

Bote von der Ybbz. (Wochenblatt)

H. 19/02 3. Der Bürgermeister
Melbertraker
Juni

Bezugs-Preis mit Postverrechnung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Pränumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig 3.60
 Vierteljährig 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 29. Waidhofen a. d. Ybbz, Samstag den 19. Juli 1902. 17. Jahrg.

Die Magyarisierung der Deutschen in Budapest.

Die Berliner „Deutsche Wochenschrift“ schreibt: „104.520 Deutsche gibt es nach dem amtlichen Berichte über die Volkszählung vom Jahre 1900 in Ofen-Pest. Besser gesagt: 104.520 Personen in Ofen-Pest haben den Mut gehabt, trotz allem Terrorismus sich zur deutschen Muttersprache zu bekennen. Noch genauer: Obwohl durch die Formulierung der Frage „Welches ist Ihre Muttersprache, bzw. die Sprache, die Sie am liebsten sprechen?“ auf den Volkszählungsblättern es jedem Normalpatrioten in Ungarns Hauptstadt nahe genug gelegt und leicht genug gemacht worden war, die deutsche Muttersprache zu verkennen oder auch nur die magyarische als seine „liebste“ zu erklären, und obwohl die Deutschen in Ofen-Pest (voran die dort ansässigen reichsdeutschen Angehörigen) nicht gerade durch hervorragende nationale Nackensteife bekannt sind, haben sich doch 104.520 Deutsche gefunden, die sich der nationalen Falschmeldung enthielten. Und daß diese Deutschen nicht etwa ganz isoliert dastehen, beweist der Umstand, daß sie mit den 96.304 Deutschen des Pestter Comitates nach dem amtlichen Bericht des ungarischen Handelsministeriums 200.884 Seelen ausmachen. Solche Zahlen und ihre Bedeutung muß man sich vorhalten, um den in diesen Tagen vom Ofen-Pester Magistrat gefaßten Beschluß, die deutsche Sprache aus den dortigen Elementarschulen zu „eliminieren“, auch recht würdigen zu können. Deutsche Schulen gibt es für die Deutschen in Ofen-Pest überhaupt nicht, aber bis jetzt hörten ihre Kinder in den Elementarschulen wenigstens einige Stunden in der Woche von der deutschen Sprache und nun ist's auch damit aus. In der Untersuchungskommission des Magistrates versuchten noch 2 Mitglieder für die deutsche Sprache in der 5. und 6. Klasse der Elementarschule Pardon zu erwirken, aber sie wurden niedergestimmt. Bezeichnend genug ist es, daß der Präsident dieses vorbereitenden Ausschusses betonte, „der Unterricht in deutscher Sprache bilde eine Ueberbürdung, da er bei aller Mühe keinen Erfolg erziele“. Ein Mitglied der Kommission warf die Frage auf, ob denn der deutsche Sprachunterricht nicht vielleicht doch wert wäre, am Leben gelassen zu werden. „Hand aufs Herz“, meinte der Redner mit wolkender Aufrichtigkeit, „steht die Kommission nicht unter der Wirkung einer Hypnose, er will

nicht jagen des Terrorismus, wohl aber eines gewissen moralischen Druckes seitens der Presse?“ Derselbe Redner (ein Magyar!) sagte: „Der Hauptfehler liegt daran, daß die Lehrer selbst nicht deutsch können und überdies bemüht sind, diesen Gegenstand den Kindern gründlich zu verfehlen, was ihnen in der Tat vollständig gelingt!“ Schließlich bemerkte der Redner, man brauche sich vor dem bischen deutscher Grammatik nicht zu fürchten. Es verdient beachtet zu werden, daß der Antrag, die deutsche Sprache hinauszutun, infolge der Initiative des Kultus- und Unterrichtsministers, der dies in einem Reskripte an die Stadtbehörde nahelegte, gestellt und angenommen wurde. Derselbe Minister aber hielt vor einigen Wochen im Reichstag der deutschen Sprache eine Lobrede und betonte, wie wichtig ihre Erlernung sei, während er nun gerade feststellte, daß er die Streichung dieses Gegenstandes aus dem Lehrplane der Elementarschule zu hindern geselbst nicht berechtigt sei. Vor dem Lande und vor der Welt spielt man den Objektivität und hinter den Kulissen wird der Hinauswurf der deutschen Sprache amtlich „nahegelegt“. Bei alledem weiß man nur nicht, wo das hinaus soll; der Magyar braucht, wenn er sich nicht von aller Außenwelt total abschließen will, die deutsche Sprache wie das tägliche Brot, und einsichtige Magyarer verschließen sich auch dieser Erkenntnis nicht, aber nur sehr wenige wagen es, angesichts der terroristischen öffentlichen Meinung ihrer besseren Ueberzeugung offen Ausdruck zu geben.

Unter diesen Umständen wäre gerade jetzt, wo auch die Reichsdeutschen in Ofen-Pest der Möglichkeit beraubt und, ihre Kinder während der grundlegenden ersten 6 Schuljahre in der Schule nicht ein Wort Deutsch lernen zu lassen, der Zeitpunkt gekommen, wo sich das auswärtige Amt des deutschen Reiches mit dem Gedanken beschäftigen müßte, wie diesem gänzlich haltbaren Uebelstand abgeholfen werden könne. Die Errichtung einer Auslandsschule in Ofen-Pest wird dadurch eigentlich geradezu zur Notwendigkeit. Es brauchte deshalb nicht auf eine Anregung aus Ofen-Pest zu warten, zu werden, weil eine solche unter dem Druck der Verhältnisse wohl kaum zu erwarten ist, es müßte auch in Berlin — wie es in Ofen-Pest geschehen ist — die Initiative aus dem Centrum der Regierungskreise hervorgehen.

Die Budapestener Dienstmänner für die deutsche Sprache. Aus Budapest wird uns geschrieben:

Die hiesigen magyarischen Blätter sind über den Verein der hiesigen Dienstmänner entriistet, weil sich derselbe für die Beibehaltung der deutschen Sprache aussprach. In einer letzthin stattgefundenen Versammlung des Vereines der Dienstmänner war überdies der Antrag gestellt worden, die Verwaltung des Vereines fortan magyarisch zu führen. Nachdem die Versammlung schon diesen Antrag mit Entrüstung und Protestrufen angenommen hatte, erklärte der Vorsitzende, daß er die Abstimmung über einen Antrag, der dem Vereine nur schaden könne, nicht zulasse; diejenigen, die diesen Antrag eingebracht haben, mögen sich schämen: seit 30 Jahren habe man in dem Vereine deutsch gesprochen und werde es auch hinfort tun. Der Antragsteller heisse noch gegenwärtig „Trübwasser“! Die Haltung des Obmannes fand lauten Beifall. Die Anhänger Trübwassers inszenierten hierauf einen Scandal, dem die Polizei ein Ende bereitere, nachdem der Regierungsvertreter die Versammlung für aufgelöst erklärt hatte.

50jähriges Jubiläum der Landes-Unterrealschule.

Am Samstag, den 12. und Sonntag den 13. Juli l. J. hat die hiesige Landes-Unterrealschule das Fest ihres fünfzigjährigen Bestandes gefeiert. Der Lehrkörper der Anstalt hat denn auch schon lange zuvor die entsprechenden Vorbereitungen getroffen, um dem Feste einen in jeder Beziehung würdigen Verlauf zu sichern. An sämtliche Schüler, welche seit 1852 die Anstalt besuchten, wurden, soweit deren Aufenthalt ermittelt werden konnte, Einladungen ausgefandt, auch sorgte das Comité dafür, daß Vertreter des hohen n.-ö. Landesauschusses, sowie des k. k. n.-ö. Landeslehrerates an der Festfeier teilnahmen. In Verbindung mit der Festfeier fand eine Ausstellung von Schülerzeichnungen der Realschule, als auch der damit verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Die Stadt hatte zu Ehren der Festgäste Fahnen schmuck angelegt. Samstag den 12. Juli nachmittags 4 Uhr wurde in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Baron Plenter die Zeichenausstellung eröffnet. In der letzten Nummer unseres Blattes wurde schon eingehend berichtet, in welcher Weise an der hiesigen Anstalt der Zeichenunterricht betrieben wird. Der Erfolg der neuen Methode hat sich in den ausgestellten Schülerarbeiten auf das glänzendste ge-

Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wegskler.
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

Seitdem Johanna den Fuß in dieses Haus gesetzt hatte, fühlte sie ihr Herz von einem schmerzlichen Gefühl erfasst. Sie hatte blasse, hagere Frauen, in Lumpen gehüllte Kinder an sich vorübergehen gesehen, hatte erraten, daß sich hinter diesen Türen, hinter welchen kein Lachen, kein Gesang vernehmbar war, das Elend, das grinsende Elend eingenistet habe.
 Dieser Eindruck verstärkte sich noch, als sie in die Dachstube trat, in der die Witwe Grelische langsam dem Hungertode entgegenging. War es möglich, daß menschliche Wesen in solchem Elende lebten? Ueber die eisernen Querstangen des Bettes war eine durchlöcherete Decke gebreitet, unter welcher sich ein paar Handvoll Stroh befanden. Dies war das Lager, auf welchem die alte Frau schlief. Das Bettzeug war schon längst in die Pfandleihanstalt gewandert, um dem dem Trunke ergebenen Grelische noch einige Flaschen Branntwein zu spenden, bevor er starb. Die einzige Matratze, die der Greisin geblieben war, hatte sie in das Bett des Sohnes gelegt, damit er welcher liege, wenn er eine Nacht bei ihr verbrachte.
 Die Wände waren vollkommen kahl. Ein kleiner irdener Ofen in einer Ecke vertrat auch die Stelle der Küche. In dem Ofen brannte kein Feuer.
 Als die Witwe Grelische das selbst in seinen Trauer-Gewändern hinreichend schöne junge Mädchen bei sich eintreten sah, wich sie erstaunt zurück und das liebrende jungfräuliche Gesicht mit dem sanften, teilnehmenden Ausdruck anblickend, fragte sie:
 „Welchem Umstande verdanke ich die Ehre eines solchen Besuches?“
 „Ich habe gehört“, gab das junge Mädchen zur Antwort, „daß Sie sehr unglücklich seien und da kam ich, um zu sehen, worin ich Ihnen nützlich sein könnte.“

Die alte Frau verhüllte sich das Gesicht mit den runzeligen Händen und brach in Schluchzen aus. Tief bewegt ließ sich Johanna auf einen Stuhl nieder und richtete sanfte, tröstende Worte an sie. Nach einigen Minuten schien sich die Alte zu beruhigen und dann setzte sie sich neben ihrem Gast auf den zweiten Stuhl.

„Ja, ich bin sehr unglücklich“, murmelte sie starren Blickes und mit gefalteten Händen. „Ich glaube nicht, daß jemand im Leben mehr gelitten haben könnte als ich.“
 Und obschon ein gewisser Stolz in ihr vorhanden war, der ihr verbot, sich Jemandem gegenüber zu beklagen und sie lieber Hungers gestorben wäre, als in den Straßen gebettelt hätte, vermochte sie jetzt die Lippen drängenden Schilderungen ihrer bisherigen Leiden und Qualen nicht zu unterdrücken.

Und während ihr die Tränen langsam über die eingefallenen Wangen rollten, schilderte sie ihr Leben, das so vielen Frauen ihrer Art gemeinsam war. Ihre Eltern waren einfache, rechtschaffene Arbeiter gewesen. Sie selbst hatte eine gewisse Erziehung erhalten, womit sich das sanfte und geduldige Wesen erklärte, das sie inmitten aller Heimsuchungen bekundet hatte. Im Alter von 20 Jahren ward sie die Frau eines Wagenlackierers, mit dem sie 2 Jahre lang sehr glücklich und zufrieden lebte. Dann aber war das Unglück über sie hereingebrochen. Peter Grelische ergab sich einem leichtsinnigen Lebenswandel und brachte kein Geld mehr nach Hause. Nach wenigen Jahren schon begann seine Hand infolge des übermäßigen Alkohol-Genusses zu zittern und er vermochte seinem Beruf nicht mehr nachzugehen, weil dieser ebensoviel Geschicklichkeit, als Genauigkeit erfordert. So war es sehr schnell bergab gegangen. Das Elend hielt seinen Einzug ins Haus und mit ihm die schlechte Behandlung, die Prügel und Verwünschungen seitens des Gatten. Die arme Frau aber war von zarter Konstitution und zu schwach, um zu arbeiten. Ihr Gatte machte ihr fortwährend Vorwürfe über ihre Untätigkeit, beschuldigte sie, daß sie die Ursache all des Elends sei und immer häufiger wurden die Prügel, die sie zu ertragen hatte.
 Diese Hölle währte länger denn 20 Jahre. Endlich

starb Grelische, nachdem er alles im Hause verpfändet hatte, was nicht niets- und nagelfest war. Kein roter Heller war der armen Frau geblieben, so daß sie seitens der öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten Hilfe erhielt. Das heißt, sie bekam wöchentlich 2 Pfund Brot, von Zeit zu Zeit eine Summe von drei Franken und einen kleinen Vorrat von Holz und Kohlen. Und davon lebte sie.

Bisher hatte Frau Grelische nichts von ihrem Sohne gesprochen, obschon er für sie das größte Herzleid bedeutete. Die schlechte Behandlung seitens ihres Gatten, die Leiden, Hunger und Durst, — all das hatte sie resigniert und ergeben ertragen. Doch was der rechtschaffenen alten Frau das Herz im Leibe fast zum Bersten brachte, das war der Gedanke, daß ihr Sohn ein schlechter, verkommener Mensch sei, den größten Lastern hingegeben, der gemeinsten Verbrechen fähig, und die ewige Befürchtung, daß er eines Tages auf dem Blutgerüst enden werde.

Allerdings scheine er seit einiger Zeit auf den Weg der Besserung zurückkehren zu wollen. Er sagte, daß er Arbeit gefunden habe. Zuweilen besuchte er sie und schien sich dann ob des Elends zu grämen, in dem er seine Mutter antraf. Endgiltig verloren schien er also nicht zu sein. Wenigstens hatte er sich eine gewisse Anhänglichkeit an die Mutter bewahrt und wäre er nicht vom eigenen Vater aus dem Hause gewiesen worden, hätte er nicht das erschreckende Beispiel dieses Trunkenbolde und Tagediebes vor Augen gehabt, so wäre er vielleicht ein ehrlicher Mann, ein fleißiger Arbeiter geblieben.

Es war Johanna klar, welchen Empfindungen die alte Frau Gehör schenkte, indem sie der Existenz ihres Sohnes keine Erwähnung tat.
 Auch sie machte diesbezüglich keinerlei Anspielungen. Doch als sie sich entfernen wollte, nachdem sie die arme Frau zu trösten versucht und ihr ein Rehnfrankenstück in die Hand gedrückt hatte, wurde die Tür mit einem Male geöffnet und ein Mann trat ein.

Johanna hatte das Gesicht des Mannes, der sie am

zeigt. Von den vielen hundertten von Einheimischen und Fremden, welche die Ausstellung besucht haben, wird wohl nicht einer dieselbe verlassen haben, ohne sein Erstaunen über die Fülle und Qualität des Gesehenen ausgedrückt zu haben. Es würde zu weit führen, die Namen jener Schüler anzuführen, welche mit ihren Leistungen die besondere Aufmerksamkeit des Publikums erregten. Das Eine aber kann konstatiert werden, daß sich manches Talent großartig hat, dem zur weiteren Ausbildung zu verhelfen eine dankbare Aufgabe wäre. Herrn Professor Forsthuber, dem das Verdienst gebührt, mit dem alten Schimmel gebrochen und den Zeichenunterricht in die neue und auch einzig vernünftige Bahn gelenkt zu haben, wurde allseits die schmeichelhafteste Anerkennung zuteil. Neben dem Urteile der Laien dürfte das des Inspektors für Zeichen, des Herrn L. L. Schulrates Josef Langl, einer Autorität auf dem Gebiete des Zeichenwesens, das maßgebendste sein. Derselbe fand nicht nur in dem Betriche des Zeichenunterrichtes die eingeschlagene Methode als sehr zweckentsprechend, sondern sollte auch den gediegenen Arbeiten der Schüler, in denen sich überall der Geist ihres Lehrmeisters Forsthuber offenbarte, vollste Anerkennung. Auch die Vertreter des Landesauschusses und Landeschulrates, Dr. Giesmann und Freiherr von Winerth, welche die Ausstellung besuchten, waren voll des Lobes über die reiche Fülle und die Qualität des Gesehenen. So kann man denn ruhig behaupten, daß die Zeichenausstellung einen Glanzpunkt der Festfeier bildete und Herrn Professor Forsthuber, der damit ein großes Stück Arbeit geleistet hat, durch die allseitige schmeichelhafte Anerkennung für seine Mühe reichlich entschädigte. Was die Festfeier selbst betrifft, so bestand dieselbe in einem Kommerse am Vortage und der Festfeier am 13. Juli. Der Kommerz, welcher im Gartensalon des Hotels Insuhr stattfand, war sehr gut besucht, darunter von zahlreichen einstuigen Schülern der Anstalt. Das Hausorchester des Gesangvereines brachte hierbei einige Musikstücke zum Vortrage. Die Herren Kirchberger und Schinko erfreuten die Zuhörer durch den Vortrag einiger reizenden Lieder. Von den Toasten heben wir jenen hervor, welchen Herr Forster aus Wien auf den einzigen Anwesenden, welcher die Anstalt schon im Jahre 1852 besuchte, Herrn Sparsassbeamteten Heinrich Friesch ausbrachte. Am Sonntag den 13. Juli wurde um halb 11 Uhr vormittags in der Pfarrkirche eine Festmesse abgehalten, bei welcher der Männergesangverein die Schubert'sche Messe in künstlerischer Weise zur Aufführung brachte. An dem Gottesdienste beteiligten sich Herr Bürgermeister Baron Plenkner mit dem Stadt- und Gemeinderate, die Lehrkörper der Real- und Volksschule, Vertreter der öffentlichen Ämter, Vertreter des l. l. Bürgerkorps, Veteranenkorps, die Schüler der Realschule u.

Die Festfeier fand um halb 12 Uhr in der prächtig geschmückten Turnhalle statt. Zu derselben hatten sich eingefunden als Vertreter des hohen l. l. n.-ö. Landeschulrates der Vizepräsident desselben, Herr Baron Winerth und Herr Landesauschuss und Referent für Schulangelegenheiten, Doktor Giesmann. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Herrn Realschuldirektor Buchner sang der Schülerchor der Realschule unter Professor Dr. Riebel's Leitung den vierstimmigen Chor „Mein Vaterland, mein Oesterreich“. Nach einer vom Religionsprofessor Johann Danzinger gehaltenen „Festrede“ ergriffen die Herren Baron Winerth und Dr. Giesmann das Wort, um im Namen des Landeschulrates resp. Landesauschusses der Anstalt zur Jubelfeier zu gratulieren und auch für die Zukunft derselben die weitgehendste Unterstützung zuzusagen. Zum Schlusse sang der Schülerchor 2 Strophen des Kaiserliedes.

Der Besuch der Festfeier war ein so starker, daß ein großer Teil der Zuhörer draußen bleiben und durch die offenen Fenster zuhören mußte.

Nachmittags 1 Uhr vereinigten sich die Festteilnehmer im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu einem Festbankette. Infolge des prächtigen Wetters wurde dasselbe im Garten abgehalten. Es mögen gegen 100 Gäste daran teilgenommen haben, darunter viele einstuige Schüler der Anstalt. Die Stadtkapelle besorgte hierbei die Tafelmusik und erutete für ihre gediegenen Leistungen reichen Beifall.

Von den zahlreichen Toasten erwähnen wir den des Herrn Bürgermeisters im Namen der Gemeinde auf die Festgäste, Herrn Direktor Buchner auf Herrn Landtagsabg. ordneten Gottfried Jaz, Herrn Forster auf die an der Festfeier teilzunehmenden verbinderten einstuigen Mitschüler, Herrn Gymnasial-Direktor P. Pich Raimund aus Seitenstetten auf das Blühen und Gedeihen der Schwesteranstalt u. Herr Professor Schucidr verlas hierauf eine große Anzahl von Drahtgrößen und Briefen, welche zur Feier des Tages eingelangt waren. Beifolgend die Namen derselben:

Schreiben: Direction des n.-ö. Landes-Lehrerseminars St. Pölten, Direction der n.-ö. Landes-Oberrreal- und Gewerbeschule Dr.-Neustadt, Landeschulinspektor Stefan Rapp, Prof. Dr. P. Anst. im Salzer, Superior P. Plas Straßer, Dechant von Sonntagberg, Prof. P. Placidus Steininger, Gymnasial-Direktor Eduard Haas.

Telegramme: Hofrat Huemer, Lehrkörper des Landes-Realgymnasiums Stockerau, Lehrkörper des Landes-Realgymnasiums Mödling, Bürgermeister Linde, Meil, Professor E. Riemann, Reichsratsabgeordneter, Professor B. Ruff, Postmeister Altender, Ingenieur A. Pirker, Graz, Ingenieur J. Peterson, Wien, Beamter Fr. Steininger, Wien, Hofmeister Wolfgang, Tulln, stud. Walter Frei, Winterthur, Herr Richard Panthner, Stein a. d. Donau, A. Schönwiese, St. Andrä-Wörtern, Stationsvorstand Warmersperger, Sarajewo, Herr J. Strobl, Restaurateur, Wien, Professor Heinrich Schmid, Biume, Hütteningenieur Otto Müller, Pola, Leutnant Waldemar May, Karolinenthal, Herr Bachbauer Richard, Linz, Herr Karl Leitner, Kaufmann, Volteberg, Familie Schah, Purlersdorf, Herr Lehrer Ignaz Hartmann, Haag, Herr Karl Zellinger, Graz.

Schreiben von Schülern: Herr Johann Ziesler, Wildalpen, Herr Oberlehrer Leopold Gruber, Wien, Herr Oberreident Karl Burger, Wien, Herr Postmeister Steuber, Schwanberg, Herr Alois Sprinar, Graz, Herr stud. techn. Kornfein Sigmund, Wien, Herr Adolf Herzka, Wien, Herr Emil Haas, Marienbad, Herr Übungsschullehrer Hans Huber, Dr.-Neustadt, Herr Hans Vadhinger, Klagenfurt, Herr Kaufmann Johann Rosinger, Kl. D., Herr Handeschullehrer ... Schiller, Budweis.

Da um 5 Uhr ein Konzert des Männergesangvereines stattfand, blieb ein großer Teil der Festgäste nach dem Bankett im Hotel „zum goldenen Löwen“. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Teilnehmer am Bankette ihre vollste Befriedigung über das Menu dem Herrn Hotelier aussprachen.

Zum Schlusse geizt es sich wohl, dem Lehrkörper der Anstalt, an der Spitze Herrn Direktor Buchner, für die viele Mühe, welche das Arrangement des Festes verursachte, die vollste Anerkennung auszusprechen.

So schließen wir denn mit dem Wunsche, daß die Anstalt welche in dem letzten Decennium einen so großen Aufschwung

genommen hat, weiter wachse, blühe und gedeihe zum Wohle unserer Stadt und seiner Bevölkerung. Jeder Lokalpatriot hat nur den einen Wunsch, die Anstalt in kurzer Zeit zur Oberrealschule ausgestaltet zu sehen.

Vom Landtage.

Rede des Landtags-Abgeordneten Schöffel in der Sitzung vom 3. Juli 1902 über die finanzielle Lage des Landes

Abgeordneter Schöffel: Ich habe mich zum Worte gemeldet, nicht um mit den Herren Vorrednern einen Wortkampf zu führen, der Zeit und Geld kostet und schließlich zu nichts dient, da die parlamentarischen Kampfspiele auf das Grob des Publikums, für welches sie in Scene gesetzt werden, keine Anziehungskraft mehr ausüben, da sie demselben widerwärtig geworden sind.

Ich habe mich zum Worte gemeldet, um als Finanzreferent im Landesauschusse den Landtag pflichtschuldigst über die finanzielle Lage des Landes und speciell über das vorliegende Budget, das Anlaß zu den tollsten Behauptungen in und außer dem Hause gab, aufzuklären.

Aus den Äußerungen, die hier im Hause gemacht wurden, habe ich entnommen, das die Herren das Budget, das ich kürzer und übersichtlicher zusammenstellen ließ, wie gewöhnlich nicht gelesen haben.

Ich mache Ihnen deshalb keinen Vorwurf und gestehe ganz offen, daß ich bis zum Jahre 1899, in welchem Jahre ich das Finanzreferat übernahm, über die finanzielle Gebarung des Landes ebensowenig informiert war, wie Sie alle miteinander. Bei Uebernahme dieses Referates trachtete ich mit allem Eifer einen Ueberblick über das Ganze und eine genaue Einsicht in die Details der Finanzgebarung des Landes zu gewinnen, um vielleicht, wenn es nötig sein sollte, bessernd eingreifen zu können.

Durch dieses Studium gewann ich die Ueberzeugung, daß wir sorgenlos so ins Bligblaue hinein wirtschaften, als ob uns unerhöpliche Goldminen und nicht bloß der Saft der Steuerkontribuenten zu Gebote ständen.

Da ich keine Ursache habe, etwas zu vertuschen oder zu beschönigen, legte ich schon mit dem Voranschlage für das Jahr 1900 dem Landtage eine Zusammenstellung der Leistungen des Landes Niederösterreich inklusive Wien an direkten Steuern und Zuschlägen, ferner der veranschlagten Erfordernisse des niederösterreichischen Landesfondes in den Jahren 1890 bis 1900 vor, aus welcher Zusammenstellung der Landtag ersehen konnte, daß Niederösterreich mit einer Bevölkerungsziffer von circa zwei Millionen, an direkten Steuern samt Landes-, Bezirks- und Gemeindeumlagen allein eine Last von 417,818,720 Kronen im Jahre 1900 zu tragen hatte.

Aus dieser Zusammenstellung konnte der Landtag weiter ersehen, daß das Landeserfordernis vom Jahre 1891 bis 1900 von 15,177,672 Kronen auf 26,294,778 Kronen gestiegen und seit 1900 bis heute abermals um 5 Millionen zugenommen hat.

Diese Zusammenstellung sollte dem Landtage nicht nur ein treues Bild der Finanzwirtschaft des Landes liefern, sondern auch den Landtag bestimmen, die Ausgaben nicht zu erhöhen, sondern, wo tunlich, zu restringiren.

Die Arbeit war vergebens! Gelesen hat die Zusammenstellung vielleicht mit Ausnahme des Finanzreferenten im Landtage niemand; denn das vom Landesauschusse veranschlagte Erfordernis wurde alljährlich vom Landtage um beträchtliche Summen erhöht.

25. Dezember auf der Landstraße von Clamart angehalten, nicht gesehen.

Doch als sie dieses bleiche Gesicht, die wild zerzausten Haare, die roten Augen mit dem wilden unstetigen Blick und die zerrissenen Gewänder des Eintretenden vor sich sah, zweifelte sie keinen Augenblick daran, daß sie Jacques Grelische vor sich habe.

Er war es in der Tat. Seit 8 Tagen war er nicht bei seiner Mutter gewesen und jetzt langte er zu Tode erschöpft, vollständig durchgefroren, ohne einen roten Heller und dem Verhungern nahe bei ihr an.

Als er das junge Mädchen erblickte, machte er eine hastige Gebärde und auch Johanna vermochte eine Bewegung des Schreckens nicht zu unterdrücken. Die alte Frau selbst war von dem unermuteten Erscheinen ihres Sohnes so überrascht, daß sie die Verwirrung der Beiden gar nicht bemerkte. Endlich hatte sich das junge Mädchen so weit ermannt, daß es auf Grelische deutend, fragen konnte:

„Wer ist dieser Mann? Vielleicht Ihr Sohn?“

Die Witwe nickte nur voll Scham mit dem Kopfe, ohne etwas zu erwidern.

Nun schritt Johanna, die in den gefährlichsten Augenblicken stets ihren vollen Mut wieder fand, auf den jungen Vanditen zu und sagte einfach:

„Ich habe Ihre Mutter aufgesucht und mich überzeugt, daß sie wirklich sehr unglücklich ist. Obschon ich selbst auch sehr arm bin, will ich doch mein möglichstes tun, um ihre Lage erträglicher zu gestalten. Bitte, kommen Sie mit mir. Ich werde Ihnen einige Kleidungsstücke geben, welche Ihre Mutter tragen kann.“

Ohne ein Wort zu erwidern, folgte Jacques dem jungen Mädchen.

Johanna wurde von einem kurzen Zögern erfaßt, als sie, vor ihrer Wohnung angelangt, den jungen Menschen dort eintreten lassen sollte. Doch ihr Bedenken schwand alsbald und sie geleitete ihn hinein.

Klara, die die Gründe, welche ihre Gebieterin hatte, um keine Furcht zu hegen, natürlich nicht kannte, wich indessen voll

Entsetzen vor diesem verlotterten Menschen zurück, der sich gesenkten Hauptes und düsteren Blickes in der kleinen, bescheidenen Wohnung einfand.

Johanna nahm sie auf die Seite und erteilte ihr ihre Weisungen, allein Klara, die sich von ihrem Schrecken noch nicht erholt hatte, ließ kein Auge von Grelische und zitterte am ganzen Leibe.

Nachdem sie das Zimmer verlassen, fragte Johanna den jungen Vanditen:

„Sie arbeiten also noch immer nicht?“

„Nein“, erwiderte er mit seiner wilden Miene, „wie sollte ich denn in solchen Kleidern, in einem solchen Zustande Arbeit finden?“

„Wovon leben Sie also?“

Er zögerte einen Augenblick, und den Kopf abwendend, als schämte er sich seines Geständnisses, erwiderte er:

„Sie wissen es ja.“ Er machte eine Pause und fügte Johann hinzu: „Ich habe dieses Leben aber endlich satt — und in den nächsten Tagen wird man meine Leiche aus der Seine ziehen. — Dann werde ich wenigstens Ruhe haben, werde weder hungern, noch frieren.“

„Und wenn man Ihnen Kleider und Arbeit geben, wenn man für Ihre Mutter sorgen würde, — könnten Sie wieder ein rechtschaffener Mensch werden?“

Zum ersten Male mochte Grelische das junge Mädchen anzublicken und dabei lag ebensoviel Staunen als Angst in seiner Miene.

„Wenn man das täte“, erwiderte er mit gepreßter Stimme, „aber Sie wissen wohl nicht, wer ich bin? Wer könnte für einen nichtswürdigen, vorkommenen Menschen wie ich, Interesse haben?“

„Antworten Sie mir offen und rückhaltlos“, fuhr Johanna mit Nachdruck fort. „Wären Sie fähig, sich dankbar zu erweisen, wenn man Ihnen die Beweise dieses Interesses, dieser Anteilnahme geben würde? Würden Sie die erforderliche Energie besitzen, um auf Ihre verbrecherischen Bekanntschaften zu verzichten, und den Entschluß fassen, sparsam und rechtschaffen zu sein und ehrlich zu arbeiten?“

„Ich würde es versuchen — ja, ich verspreche Ihnen, daß ich es versuchen werde“, sagte Jacques, der dem Drängen des jungen Mädchens nicht länger widerstehen konnte.

„So hören Sie mich an. — Viel kann ich nicht für Sie tun — allein ich habe Freunde und werde mich an diese wenden, vielleicht wird es diesen möglich sein, Ihnen einen Dienst zu leisten. — Inzwischen sollen Sie Ihre Mutter nicht verlassen. — Ich werde Ihnen Bücher geben — nur dürfen Sie nicht von der Seite Ihrer Mutter weichen. Sie bedarf der Pflege, des Trostes und wenn ihr die Freunde beschieden wäre, daß Sie auf den Pfad des Rechtes zurückkehren, so würde sie alle Leiden und Kummernisse vergessen, die sie bisher kennen gelernt.“

Jacques Grelische ließ den Kopf sinken und Johanna glaubte zu merken, daß er grübelt sei.

Jetzt trat Klara ein und brachte einen Korb mit sich, welcher eine Flasche Wein, Fleisch und Suppe enthielt. Auch ein Bündel Kleider übergab sie ihrer Gebieterin.

„Hier“, sagte das junge Mädchen, nachdem die Dienerin das Zimmer wieder verlassen, „diese Dinge übergeben Sie Ihrer Mutter. Für das Geld, welches ich ihr gegeben, werden Sie Heizmaterial kaufen. Ich binde Ihnen nochmals dringend auf die Seele, Ihre Mutter nicht zu verlassen. Bleiben Sie bei ihr, hoffentlich werde ich Ihnen bald mitteilen können, daß ich Arbeit für Sie gefunden.“

„Ich danke Ihnen“, sagte Grelische, dessen Verwirrung in dem Maße zuzunehmen schien, je mehr er sich von der Aufrichtigkeit der Worte des jungen Mädchens überzeugen mußte. „Ja, wenn jedermann wäre wie Sie —“

Er nahm die Dinge, die sie ihm gegeben, an sich und schritt zur Tür.

Doch plötzlich blieb er wie von einer lebhaften Erregung erfaßt, stehen.

Sein Blick war auf ein Bild Lacédäns gefallen, welches kurz vor seinem Tode angefertigt worden und sehr ähnlich war.

(Fortsetzung folgt.)

Ich habe ferner allen Herren Mitgliedern des hohen Landtages eine Zusammenstellung der Steuerleistung sämtlicher Kronländer der diesseitigen Reichshälfte zukommen lassen, aus welcher zu ersehen war, daß mit Ausnahme von Böhmen, Mähren und Niederösterreich alle anderen Provinzen passiv sind und kaum ihre eigenen Verwaltungsauslagen decken, daß daher diese drei Provinzen nicht nur allein die sogenannten gemeinsamen Lasten tragen, sondern auch alle die Verwaltungskosten der passiven Provinzen überschreitenden Ausgaben des Staates für diese Provinzen decken müssen, und daß es daher von uns unpolitisch und nachteilig ist, an den Staat Anforderungen für Landes- und Gemeindefürsorge zu stellen, die dann auch den passiven Provinzen gewährt, von uns aber bezahlt werden müssen.

Auch diese Arbeit war vergebens, denn noch immer höre ich den Unkenruf oder eigentlich Zwischenruf: „Für das und jenes muß der Staat aufkommen, da muß der Staat herhalten,“ trotzdem wir wissen sollten, daß dieses Verhalten des Staates von uns nicht einfach, sondern vielfach erlegt werden muß.

Ich habe im Motivenberichte des vorliegenden Voranschlags für 1902, den nicht wie gewöhnlich die Landesbuchhaltung, sondern ich selbst verfaßt habe, wörtlich zur Begründung der Unmöglichkeit der Herabsetzung der Landesfondszuschläge gesagt, daß, wenn das Landeserfordernis nur in dem Maße sich steigert, wie es seit einem Decennium gestiegen ist, der sich alljährlich steigenden Anforderungen seitens der Bezirke, der Gemeinden, der Vereine und Korporationen, sowie seitens der Landesbediensteten an den Landesfond voraussichtlich in kurzer Zeit nicht eine Herabminderung, sondern eine bedeutende Erhöhung der Landesfondszuschläge unausbleiblich sein wird.

Ich habe ferner in diesem Berichte gesagt, daß außer den zwei Millionen für Wasserschäden im Jahre 1899, welche statt durch ein Darlehen, aus den Kassenbeständen gedeckt wurden, noch fünf Millionen Kassenbestände vorhanden sind. Die Landesbuchhaltung warnte mich, dieser Kassenbestände zu erwähnen, da diese Befanntgabe nur Anlaß zu erhöhen, maßlosen Anforderungen an den Landesfond und zu einer Deroute in den Landesfinanzen führen werde. Ich ließ mich nicht schrecken, denn ich wollte erstens, daß der Landtag, der doch majorem und zurechnungsfähig ist (Heiterkeit), Kenntnis von dieser Tatsache erhalte, und zweitens wollte ich verhindern, daß nach meinen Abgängen man daraus nicht Kapital schlage und mich, der jetzt herrschenden Sitte gemäß, verächtliche. Die Landesbuchhaltung hatte aber recht. Diese fünf Millionen Kronen Kassenbestände riefen einerseits einen Jubel über den glänzenden Stand der Landesfinanzen und den Aberglauben hervor, daß wir in Geld schwimmen, so daß alles um Erhöhung der Bezüge, der Subventionen, der Beiträge zu allen erdenklichen Unternehmungen auf den Landesauschuß einströmte. Andererseits wurden diese Kassenbestände als eine Fiktion, als ein Schwindel bezeichnet und erklärt, daß dieselben nur einen verbliebenen Rest des Landesdarlehens vom Jahre 1898 repräsentieren oder aber, wie andere behaupteten, fremden Fonds entnommen wurden, um mit denselben flunkern zu können. Beides ist falsch.

Diese sieben Millionen sind weder der Rest des Darlehens von 1898, noch sind sie fremden Fonds entnommen, ebensowenig sind sie aber das Resultat einer sparsamen Verwaltung oder geschickter Finanzmanipulationen. Ich bin kein Finanzgenie und will auch nicht als solches gelten. Ich verstehe es nicht, Taschenspielerkünste mit Ziffern zu treiben und dieselben so geschickt zu gruppieren, um das Publikum, das getäuscht sein will, so lange zu täuschen, bis es entdeckt, daß ihm genial die Taschen geleert wurden.

Ich habe diese sieben Millionen nicht hervorgezaubert, sie bildeten sich vielmehr ohne mein Zutun auf einfache und natürliche Weise und werden auf ebenso einfache und natürliche Weise verschwinden.

Ende 1897 schuldete das Land an die Erste österreichische Sparkasse 4,200.000 fl. und an den Staat 700.000 „ zusammen also 4,900.000 fl. oder 9,800.000 Kronen

Zur Tilgung dieser schwebenden Schuld kontrahierte das Land im Jahre 1898 ein Darlehen von 6,000.000 fl. oder 12,000.000 Kronen zum Kurse von 93 pro 100 — Kursverlust 420.000 fl. oder 840.000 Kronen. Die Valuta betrug daher 5,580.000 fl. oder 11,160.000 Kronen. Von diesen 11,160.000 Kronen wurde die schwebende Schuld an die Sparkasse mit 8,400.000 Kronen und an den Staat mit 1,400.000 Kronen getilgt, deren Rest zur Tilgung anderer schwebenden Schulden und für den kurrenten Finanzdienst verwendet, übrig blieb nicht ein Kreuzer. Gleichzeitig mit der Aufnahme des Anlehens wurde eine bedeutende Erhöhung der Landesfondszuschläge im Jahre 1893 beschlossen.

Diese Erhöhung kam in den Präliminarien der Jahre 1899, 1900 und 1901 zum erstenmale zum Ausdruck. Der tatsächliche Eingang der Landesfondszuschläge überschritt den präliminierten — verstehen Sie (Heiterkeit) — Ruf: Gewiß!), denn es sind einige da, die das nicht verstehen — laut Rechnungsbuchschluß

im Jahre 1899 um	1,576.318 Kronen
„ „ 1900 „	1,891.000 „
„ „ 1901 „	2,426.906 „

(Abgeordneter Dr. Lustkandl: Dafür entfallen aber die Zuschläge zu den Grundentlastungsfonds!) Pflausch doch nicht hinein, Du weißt gar nichts. (Unruhe.)

Herr Landmarschall! Schaffen sie doch Ruhe, das geht doch nicht! (Glockenzeichen des Landmarschalls.)

Auch wenn Sie zu diesen Maßnahmen die Hälfte des dem Lande zugewiesenen Anteiles an der Personaleinkommensteuer mit 895.000 Kronen die Hälfte des Ertrages aus der Brantweinabgabe mit 1,033.555 Kronen endlich die Hälfte der Mehreinnahmen aus den Schulbeiträgen von Verlassenschaften

der letzten zwei Jahre mit 332.428 Kronen rechnen, so werden Sie ziffermäßig finden, daß das Land die gepriesene Finanzlage, die sieben Millionen Kassenbestände einzig und allein den Staatsbeiträgen und der Tätigkeit der Steuerinspektoren, welche die Steuerfahndung bis aufs Mark der Knochen der Steuerträger anziehen und niemand anderem zu verdanken haben.

Was die fremden Fonds anbelangt, die geplündert worden sein sollen, so können Sie aus dem gestrigen Kassenrapport, der mir täglich vorgelegt werden muß, sowie die Kasse nichts ausbezahlen darf, was nicht von mir angewiesen ist, dann aus der Spezifikation, die ich ad hoc anlegen ließ, ersehen, daß die fremden Fonds aus Obligationen in Nennwerten von sechs Millionen bestehen, die Stiftungen und anderen Widmungen angehören und nicht angetastet werden dürfen.

Hier ist der Kassenrapport und die Spezifikation dazu!

Beruhigen Sie sich übrigens! Die fünf Millionen Kassenbestände werden Ihnen nicht lange Kopfzerbrechen verursachen, denn zwei Millionen werden zur Tilgung des Konvertierungsanlehens vom Jahre 1896, das bereits über Beschluß des Landtages gekündigt ist, verwendet, über eine Million muß als Vorfuß für den Bau von Landesbahnlinien, die Sie kreuz und quer nach allen Windrichtungen bauen, reserviert bleiben, und für die Verdunstung des Restes wird, wie ich überzeuge bin, vorgesorgt werden.

Ich habe nämlich in dem Voranschlage für 1901 den wirklichen Eingang der Steuersumme vom Jahre 1902 als Einnahme entgegengesetzt. Alles, was Sie daher über den Voranschlag mehr bewilligen, erscheint im Voranschlag pro 1903 als Vorfuß für den Bau von Landesbahnlinien, die Sie kreuz und quer nach allen Windrichtungen bauen, reserviert bleiben, und für die Verdunstung des Restes wird, wie ich überzeuge bin, vorgesorgt werden.

Im Jahre 1904 aber, wenn der Rest der Kassenbestände aufgezehrt sein wird, steht Ihnen daselbe bevor, wie im Jahre 1898, nämlich die Kontrahierung neuer Schulden und die Erhöhung der Landesfondszuschläge und wenn Sie, wie bisher, in der Erhöhung der Landeserfordernisse lustig weiterschreiten, so können Sie angesichts des geradezu erschrecklichen Anwachsens der Staats-, Landes-Bezirks- und Gemeindefschulden, von welcher letzteren die Gemeinde Wien nicht eingerechnet, 60 Millionen vom Lande garantierte, nicht hypothekirte Schulden bei der Landeshypothekbank kontrahiert wurden, im Jahre 1911 das hundertjährige Jubiläum des Staatsbankrottes vom Jahre 1811 in Form eines allgemeinen solennen Staats-, Landes- und Gemeindefbankrottes feierlich begehen.

Dies das Bild der finanziellen Lage des Landes in der Gegenwart und Zukunft nach der Natur aufgenommen. Nehmen Sie sich es ein, damit Sie es nicht vergessen. (Heiterkeit.) Sonst habe ich nichts zu sagen. (Beifall.)

Eigenberichte.

Wien, am 14. Juli 1902. Es war $\frac{3}{4}$ 10 Uhr als ich und meine Frau vom „Hotel Bauer-Grünwald“ aus auf den Marktplatz kamen. Der Platz ist sehr belebt, die Leute füttern die Tauben und Spaziergänger wandeln unter den Arkaden. Wir sehen, daß Leute, die den Markturm umstehen, von einem Polizeimann zurückgeschafft werden und das viele auf den Turm blicken, so daß wir meinen, es wird vom Turme etwas herabgelassen werden. Wir nähern uns unter den Arkaden ganz dem Turme, den eine große Menschenzahl umsteht. Jetzt erst werde ich aufmerksam, was die Neugierde der Leute hervorgerufen. Auf der Seite der Kirche hat sich ein Riß gebildet, der von oben bis herunter reicht. Ich sehe den Riß genau an und bemerke, wie sich Mauer abbröckelt. Ja mir ist es, als wenn von Sekunde zu Sekunde der Spalt immer größer wird, so daß es ausfah als geschähe diese Vergrößerung mit Absicht von innen. Plötzlich wird die Turmspitze wankend, ein Krach, ein wahnsinniges Schreien und Rennen der Leute. Alles flüchtet, teils in die Häuser und Geschäfte teils in die Gassen. Die in den Arkaden aufgestellten Tische und Verkaufsbänke werden umgeworfen. Man hört Gläser klirren, Tische fallen, Menschen werden zu Boden gestoßen und panischer Schrecken spiegelt sich in den Gesichtern der schreienden Menge. Wir werden von dem Strom der Flüchtenden in eine schmale Gasse gerissen und in dieser gehts in wildem Lauf Brücke auf, Brücke ab bis auf den Grandkanal. Ein Stehenbleiben wäre unmöglich gewesen, da der nachwäzende Menschenstrom einem ungerissen hätte. Vom Himmel fiel ein intensiver Staubregen gleich dem Aschenregen eines Vulkanausbruches und alle entgegenkommenden Passanten werden zurückgedrängt. Es ist fürchterlich, diese Leute, die in fremder Sprache schreien und weinen, mit schreckensbleichen Gesichtern dahin rennen und sich auch dann noch nicht beruhigen können, wenn sie schon lange außer Gefahr sind, anzusehen. Vom Grandkanal kehrten wir auf einer Gondel ins Hotel Bauer zurück und begaben uns sofort wieder auf den Marktplatz. Der herrliche Turm, den wir vor wenigen Minuten in seiner stolzen Größe sahen, ist ein großer Schutthaufen. Vom Himmel fällt noch immer Staub. Der schöne Platz ist mit einer Staubschichte bedeckt. Photographen eilen von allen Seiten herbei um das Bild des zerstörten Turmes aufzunehmen. Die Geschäfte schließen ihre Läden, aus allen Gassen strömt neugieriges Volk herbei. Ein großes Rennen bemerkt man in allen Gassen und Gäßchen, denn mit Blitzgeschwindigkeit wurde es kund, der Markturm, Wenedigs Sehenswürdigkeit, ist eingestürzt. Zum Glück ist der

Turm in sich zusammengebrochen. Denn wäre er umgestürzt, gäbs hunderte von Todten. So wurde nur das Königs-Palais beschädigt, die Kirche und der Dogenpalast blieben unversehrt, wohl dürfen auch diese durch die große Erschütterung gelitten haben. Ob der Wächter am Turme war und mit im Schutt begraben wurde, konnte ich noch nicht erfahren. Sonst wurde niemand getötet. Daß durch die Panik Leute verwundet und niedergestoßen wurden, ist erklärlich. Auch die Geschäftsleute unter den Arkaden werden großen Schaden zu beklagen haben, denn diese gräßliche Stucht vergessen auch wir nicht, wo ich doch sah, wie der Turm in sich zusammen stürzt. Doch wenn man bedenkt, ein Koloss von 90 Meter Höhe, das macht schon ein ordentliches Getöse, wenns zusammenbricht und noch dazu in einer solchen ruhigen Stadt wie Venedig, wo es kein Wagen-gerassel gibt, alles lautlos am Wasser dahin gleitet. P. P.

Seitenstetten. Wie alljährlich wurde auch heuer der Schluß des Schuljahres in erhebender Weise gefeiert. Am 14. Juli fand unter der Leitung des Professors P. Gregor Berger im Promulgationssaale des Stiftes eine musikalische Produktion der Studierenden des Gymnasiums statt. Ueber die Auswahl der Nummern des reichen Programms und deren Vortrag hörte man nur eine Stimme: „Höheres läßt sich unter den gegebenen Verhältnissen nicht erreichen.“ Wäge der geehrte Herr Professor in dem Bewußtsein den zahlreich erschienenen Zuhörern ein paar Stunden reinster Freude bereitet zu haben, einen Teil des Lohnes erblickt, der ihm für die viele Mühe gebührt, die er auf die Einübung seiner Sänger in selbstloser Weise aufgewendet hat. Auf eine Kritik des Vortrages der einzelnen Stücke wagt sich der Berichterstatter, da er nicht Musiker ist, nicht einzulassen, aber so viel getraut er sich auch als Laie in der Musik zu sagen, daß keines der Gesänge, die in des Menschen Herz ruhen, ungeweckt blieb. Von Freude und Schmerz, von Lebensmut und Verzagtheit, von Religion und Liebe zur Heimat, von der Pracht der Natur und dem Segen der Freundschaft, kurz von allem, was des Menschen Brust durchdringt und ihn aus dem Treiben des Alltagsleben in eine schönere Welt entückt, haben uns die wackeren Sänger im Liebe erzählt und mit unwiderstehlicher Macht uns mitgerissen. Am 15. Juli wurde das Schuljahr mit dem Dankamte und der feierlichen Promulgation geschlossen. Die Einleitung zu der letzteren bildete der Vortrag der Schlußnummer aus dem 42. Psalm von Felix Mendelssohn-Bartoldy. Chor und Orchester, von dem Regenschori P. Isidor Mayrhofer mit bekannter Meisterschaft dirigiert, ernteten reichen Beifall. Es folgten Vorträge in lateinischer, griechischer, mittelhochdeutscher und neuhochdeutscher Sprache, die Verteilung von Prämien an die besten Schüler der unteren Klassen, die Vorlesung der Vorzugsschüler, eine von patriotischem Geiste durchwehte Rede über das Thema: „Die österreichischen Thermopylen.“ Mit der Abingung der Volkshymne endete die schöne Feier. — Das Gymnasium zählte am Ende des Schuljahres 383 Schüler. Von ihnen erhielten: Ein Zeugnis I. Klasse mit Vorzug: 87, ein Zeugnis I. Klasse: 221, die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung 24, reprobiert wurden 49. — Von den 42 Schülern, die sich der Maturitätsprüfung unterzogen, erhielten 9 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, vier wurden auf ein Jahr reprobiert. —

(Bezirksfeuerwehrtag.) Am 20. Juli findet hier ein Bezirksfeuerwehrtag, verbunden mit dem 25jährigen Gründungsfeste der freiwilligen Feuerwehr des Marktes statt. Es werden in jeder Weise umfassende Vorbereitungen getroffen, um dieser Feier ein würdiges Gepräge zu geben und die zahlreich angemeldeten Festgäste in gebührender Weise zu ehren.

Ybbs, am 11. Juli 1902. (Tracen Revision der Linie Neumarkt — Ybbs — Persenbeug am 11. Juli 1902. Diefelbe war sehr zahlreich besucht und nahm in jeder Hinsicht einen sehr günstigen Verlauf. Die der Protokollaufnahme beiwohnenen Gemeindevertreter, Interessenten und Industriellen haben sich bis auf einige Gemeinden für das Projekt Zwetl — Zepertal — Persenbeug — Ybbs — Neumarkt mit der Donau Ueberbrückung in Ybbs ausgesprochen. Desgleichen die Vertretungen der Körperschaften.

Außerdem wurden von den Gerichtsbezirken Persenbeug, Ybbs, Amstetten, Haag, St. Peter, Waidhofen a. d. Ybbs, Scheibbs, Gaming von 76 Gemeinden, sowie 180 Interessenten als Industrielle Fabriks-Werks-Mühlens- und Sägebefiger schriftliche Erklärungen abgegeben, daß sie nur für obiges Projekt eintreten.

Rosenau am Sonntagberg, am 16. Juli 1902. Am 15. d. M. fand an hiesiger Volksschule der Schluß der Dankgottesdienste wurde in der Schule das Liebespiel „Bilder aus den acht Schuljahren“ von Josef Ramisch aufgeführt. Dasselbe war sehr gut einstudiert und fand lebhaften Beifall; auch die Ausstellung der Handarbeiten war reichhaltig und zeigte von Fleiß und Geschick der Mädchen. Alle anwesenden Eltern, sowie Schulfreunde und auch andere mußten diese Schulfreunde als durchaus gelungene bezeichnen. — Besten Dank dem ganzen Lehrkörper! —

Pöchlarn. Nun wird auch das Eisenbahnprojekt Zwetl, Pöggstäl, Weiten, Leiben, Klein-Pöchlarn, Groß-Pöchlarn in ernste Erwägung gezogen und hat große, vielleicht von allen Projekten die größte Aussicht auf Verwirklichung, nachdem Pöchlarn zur Ueberbrückung der geeignetsten Punkt ist, da die im Baue begriffene Donauuferbahn mit der Westbahn am nächsten zusammenkommen und die Ueberbrückung infolge des überaus günstigen Terrains am billigsten und leichtesten bewerkstelligt werden könnte. Da ferner in Pöchlarn die Abzweigung der Rieberg-Gamingen-Bahn von der Westbahn stattfindet, könnte einmal, sobald die Ybbstalbahn normalspurig

angebaut und die projektierte Verbindung von Hollenstein nach Groß-Neißling hergestellt sein wird, die kürzeste Verbindung zwischen Zwettl und dem Gesäuse zustande kommen und noch weiter, sobald die im Baue begriffene Mariazellerbahn ausgebaut sein wird, könnte noch durch die projektierte Herstellung einer Verbindungsbahn von Neubruck mit der nächsten Station Winterbach diese Bahn die geeignetste Verbindung Zwettl-Mariazell werden. In weiterer Folge aber, falls auch einmal eine Bahn vom Mariazell nach Steiermark gebaut würde, wäre hiedurch auch die kürzeste Verbindung zwischen Bruck an der Mur und Zwettl, somit zwischen Steiermark und Böhmen geschaffen. Die Bedeutung dieses Bahnbaues ist so groß, daß diese Bahn eigentlich als Hauptlinie geführt werden sollte, man muß nur bedenken, welchen Umweg man heute machen muß, um von Bruck an der Mur nach Zwettl zu gelangen, durch diese Bahn würde dem Waldviertel, wie auch dem Erlastale eine Hauptverkehrsader zugeführt werden und neues Leben sowohl in Bezug auf Fremdenverkehr als auch Industrie würde sich überall bemerkbar machen. Daß Pöchlarn auch in öffentlicher Beziehung zur Ueberbrückung der geeignetste Punkt ist, beweist eine diesbezügliche Erklärung des Landesausschusses vom 24. September 1881 anlässlich einer feinerzeit angeregten Ueberbrückung. Die hier stattfindenden Uebungen lassen auch auf die praktische Bedeutung schließen. Vorige Woche war General Kulich aus Graz mit vielen Offizieren hier um die Bedeutung einer Ueberbrückung für den Kriegsfall zu studieren. Am 25. d. M. beginnen die großen Schießübungen des Korps Artill. Reg. Nr. 14 und des Divisionart. Reg. 40, 41, 42, die Schießübungen finden bis 12. August täglich mit Ausnahme der Sonntage statt und wird am 6. August die Hauptübung, am 7. das kriegsmäßige Schießen abgehalten. Bei allen Uebungen wird scharf geschossen und treten beim kriegsmäßigen Schießen circa 80 Geschosse in Aktion. An diesem Tage soll auch seine kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Eugen dem Schießen beiwohnen. Seitwärts des Dorfes Ornding wird ein Dorf markiert, welches vollkommen mit Häusern und Kirche aus Holz aufgestellt, als Ziel dienen soll. Da in Pöchlarn das ganze Militär nicht untergebracht werden kann, erstreckt sich die Einquartierung auch auf die Ortschaften Moll, Wapleinsdorf, Ornding, Brunn, Krummaußbaum, Erlauf, Wieselburg u.

Ybbs a. d. Donau. Am 19. Juni l. J. fand im Ratssaale der Stadtgemeinde Ybbs a. d. Donau eine Sitzung des Eisenbahn-Aktions-Komitees für die Eisenbahnlinie Amstetten-Zwettl mit der Donau Ueberbrückung Ybbs-Perfenseug statt. Nach Begrüßung durch den Obmann Karl Schönbacher, besonders der Städte Waidhofen a. d. Ybbs und Amstetten ferner der nächstliegenden Ortsbesitzer, Industriellen, ersuchte derselbe Herrn Dr. Mayreder über die Linie Neumarkt-Perfenseug zu referieren.

Herr Ingenieur Dr. Mayreder aus Wien bespricht die technische Seite des von ihm verfaßten Projektes. Er betont, sich in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Donaugemeinden nicht einmengen zu wollen und zu dürfen, da er sich berufen fühle, die Interessen aller Donaugemeinden gleichmäßig zu vertreten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erwartet der Redner die bedeutenden Vorteile des geplanten Donau-Ueberganges jene Faktoren, welche sich im Jahre 1895 anlässlich der Tracen Revision Zwettl-Weins-Amstetten für den Uebergang in Weins ausgesprochen haben, nunmehr auch dem geänderten Projekte mit der Ueberbrückung zwischen Perfenseug und Ybbs einverstanden zustimmen können.

Herr Delegierter Paul für Waidhofen a. d. Ybbs spricht die Sympathie für dieses Projekt aus und erklärt, daß diese Verbindung Amstetten-Zwettl sowohl für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs als auch dem industriereichen Ybbstale, überhaupt den ganzen Alpenländern, welche nicht hiedurch nur mit sämtlichen Bahnen, sondern auch mit der Donau auf kürzesten Weg verbunden werden, was in verkehrstechnischer und wirtschaftlicher Beziehung von höchster Bedeutung ist.

Dem schließen sich alle Vertreter vollinhaltlich an.

Rosenu am Sonntagberg. Allen jenen Herren und Frauen, welche zur heutigen Schlussfeier durch Spenden zur Anschaffung der Musikalien und Texte beigetragen haben, sei hienit nochmals der beste Dank ausgedrückt. J. Pohl.

Amstetten. (Vom Bezirksschulrat.) Bei der am 10. Juli abgehaltenen Bezirksschulratsitzung wurden vom n.-ö. Landesschulrat zur definitiven Besetzung präsentiert: Josef Hainisch als Oberlehrer in Rosenu, Alfons Bayr als Oberlehrer in Sankt Pantaleon, Franz Schleitner als Oberlehrer in Weistrach, Franz Leisinger, als Oberlehrer in Ybbsitz, Ignaz Wajner als Schulleiter in St. Johann, Franz Paluschel als Lehrer in Aschbach, Engelbert Wachs als Lehrer in Konradshausen, Hermann Radler als Unterlehrer in Markt Ardagger.

Silm-Kematen. (Ertrunken.) Am 12. d. M. badeten in der Ybbs der 13jährige Josef Wittner und der 10jährige Franz Piseing; die beiden Knaben gerieten in eine Tiefe, wo sie beide den Tod fanden.

Ybbsitz. (Waldfest.) Am 10. August veranstaltet der Verschönerungsverein abermals ein Waldfest im Leberbauer-Walde. Das bereits gebildete Komitee wird alles daran setzen, möglichst viele Vergnügungen zu bieten.

(Bezirksfeuerwehrtag.) Am 27. Juli wird in Ybbsitz der Bezirksfeuerwehrtag mit folgender Festordnung abgehalten. Vorabend, 26. Juli: Fackelzug mit Musik. Sonntag, 27. Juli: früh 5 Uhr musikalischer Wehruf. Früh 7 Uhr Festmesse. Vormittags 8 Uhr Empfang der Festgäste. Vormittags 9 1/2 Uhr Delegierten-Versammlung in Hasners Gast-

hofe. Mittags 12 Uhr Mittagessen in verschiedenen Gasthäusern. Nachmittags 1 Uhr Empfang der ankommenden Gäste. Nachmittags 2 1/2 Uhr Auffstellung zum Festzug und Begrüßung der Festgäste. Nachmittags 3 Uhr Festzug, hierauf Festrede und Schaulübung. Nach der Uebung Konzert.

Windhag bei Waidhofen a. d. Ybbs. Großes Aufsehen erregte in der hiesigen Gemeinde die Kunde, daß Herr Ignaz Schaumberger sein Bürgermeisteramt zurückgelegt habe. Er hatte zwar schon wiederholt seinen diesbezüglichen Entschluß geäußert, doch damit keinen ernstlichen Glauben gefunden, weil bei der Beliebtheit und der Hochachtung, deren er sich bei seinen Gemeindegliedern in hohem Maße erfreute, eben niemand eine solche Entschliegung gläubig hinnehmen wollte. Als er aber immer bestimmter seinen Entschluß äußerte, drang man von allen Seiten in ihn, von dessen Ausführung absehen zu wollen. Insbesondere gab sich der hochw. Herr Pfarrer P. Severin Krohe, mit dem er im besten Einvernehmen lebt, alle Mühe, ihn zum Verharren auf seinem Posten bis zum Ablaufe der Periode zu bestimmen. „Herr Pfarrer“, entgegnete er, „wenn ich Ihnen überall folge, in diesem Punkte folge ich Ihnen nicht“. Und wirklich äußerte er den Gründen, aus denen er abdanken wollte, eine größere Tragkraft ein als den Gegenvorstellungen seiner Gemeindeglieder.

Sein Rücktritt wird in der Gemeinde mit aufrichtigem Bedauern empfunden. Denn Herr Schaumberger war ein Mann, der in höchst uneigennützig, selbstloser Weise für das Wohl seiner Gemeinde eintrat und deren Interessen auf alle Art förderte. Er kann mit hoher Genugtuung auf seine nun sechsjährige Amtsführung zurückblicken, weil er sie mit Hingabe berechtigt persönlicher Vorteile ganz in den Dienst seiner Gemeinde gestellt hat. Windhag wird ihn in ehrenvoller dankbarer Erinnerung bewahren. Möge es ihm vergönnt sein, sich der hohen Wertschätzung seiner Mitbürger noch recht lange in ungetrübter Gesundheit zu erfreuen. Im Namen der Schuljugend aber sei ihm die Bitte ausgesprochen, er möge den Kleinen wie bisher so auch in Zukunft ein wohlwollend väterlicher Freund und Gönner bleiben.

Gleiß, am 15. Juli 1902. Unter registrierter Teilnahme von Seiten der hiesigen Bevölkerung fand heute die Schlussfeier der Klosterschule in Gleiß statt. Nachdem der hochwürdige Herr Katechet derselben, P. Bonifaz Hoinigg, dieselbe mit einigen Worten eröffnet, und die anwesenden geistlichen Herren, hochwürdiger P. Jzidor Mayerhofer, Regenschori und P. Uegyd Weis aus Seitenstetten, sowie die anwesenden Eltern und Kinderfreunde begrüßt hatte, brachten die kleinen Besucher des Kindergartens ein recht herziges Singpiel, „die Gaben des Sommers“ zur Aufführung. Rege Aufmerksamkeit erweckten auch die heiteren Stücken für Klavier, welche von einigen Kindern vorgetragen wurden. Den Hauptpunkt des Programmes aber bildete die Papstfeier, anlässlich des Jubiläums Sr. Heiligkeit. In sinnigen Deklamationen und begeisterten Liedern trat dem Zuhörer die Größe des Papsttums vor Augen und sein Herz wurde mit warmer Liebe und Hingebung für den hl. Stuhl Petri erfüllt.

Unterdessen war auch der hochw. Herr Dekan P. Pius Straßer von Sonntagberg aus Waidhofen eingetroffen, um die schöne Feier durch seine Anwesenheit zu erhöhen. Sichtlich gerührt dankte er den ehrw. Schwestern für ihre Mühe und Sorge im verfloffenen Jahre und gab den Kindern schöne Ermahnungen in die Ferien mit. Mit der Kaiserhymne und einem dreimaligen Hoch auf Papst und Kaiser wurde die erhebende Feier geschlossen. Nachdem sich so Ohr und Herz an den Liedern und Gedichten erfreut hatte, bot sich auch dem Auge in der reichlich ausgestatteten und geschmackvoll angeordneten Arbeits-Ausstellung der Schulfinder ein willkommener Anblick dar. Sie stellte sowohl den Kindern das beste Zeugnis des Fleißes, als auch den ehrw. Schwestern das treu erfüllte Pflicht aus. Der heutige Tag zeigte uns so recht wieder den Segen einer Klosterschule; mögen nur recht viele Orte eines solchen teilhaftig werden.

Aus Waidhofen.

Realschulabschluss. An der hiesigen Realschule wurde das Schuljahr am 15. Juli mit einem feierlichen Gottesdienste und der darauffolgenden Zeugnisverteilung geschlossen. An der Realschule waren im verfloffenen Schuljahre 130 Schüler eingeschrieben, von denen 125 bis zum Schlusse des Schuljahres verblieben. Von diesen erhielten 9 ein Zeugnis der ersten Fortgangsklasse mit Vorzug, 82 die erste, 9 die zweite, 4 die dritte Fortgangsklasse, 18 Schülern wurde die Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien bewilligt und 3 Schüler blieben krankheitshalber unklassifiziert. Diese haben sich nach den Ferien einer Nachtragsprüfung zu unterziehen. Wenn die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen ein günstiges Resultat ergeben, so werden 90% der Schüler das Lehrziel erreicht haben. Der Realschüler-Unterstützungsverein hatte im verfloffenen Schuljahre eine Einnahme von Kronen 1219.04, eine Ausgabe von Kronen 1187.26 und wies am Ende des Schuljahres einen Vermögensstand von Kronen 5946.92 aus. Von Gönnern der Anstalt wurden wöchentlich 90 und vom Unterstützungsvereine 8 Kosttage gegeben. 4 Schüler der Anstalt bezogen Stipendien von zusammen

Kronen 1100. Zu der am 16. Juli vorgenommenen Aufnahmeprüfung in die erste Realklasse haben sich 40 Schüler gemeldet, von denen nur einer wegen mangelhafter Vorkenntnisse zurückgewiesen wurde.

Gewerbeschulabschluss. Die gewerbliche Fortbildungsschule wurde am 6. Juli in Gegenwart des Lehrkörpers und mehrerer Genossenschaftsvorstände in feierlicher Weise geschlossen. Nach der Ansprache des Direktors Alois Buchner wandte sich der Vorstand der Genossenschaft der Metallgewerbetreibenden, Herr Benedikt Fuchs, in längerer eindringlicher Rede an die Schüler, um ihnen einen fleißigen Schulbesuch, tadelloses Verhalten und mögliche Ausnützung der ihnen gebotenen Gelegenheit zur der für jeden Gewerbetreibenden so unumgänglich notwendigen Fortbildung auf das wärmste ans Herz zu legen. Die Schule, welche gegenwärtig aus einer Vorbereitungs- und zwei Fortbildungsklassen besteht, war im verfloffenen Schuljahre von 131 Schülern besucht, von denen 119 bis zum Schlusse des Schuljahres verblieben und 101 das Lehrziel erreichten.

Kreisturnfest in Linz. Am 19. und 20. d. M. findet in Linz das 8. deutschösterreichische Kreisturnfest statt, welches sich den bisherigen Annahmen nach, eines ergötzlichen Besuches aus allen Gauen Deutschösterreichs zu erfreuen haben wird. Der Turnverein Waidhofen an der Ybbs wird durch 25 Mitglieder vertreten sein; er stellt eine Musterriege und einen Wettturner.

Projektionsvortrag der Wiener Urania. Am 28. Juli d. J. veranstaltet das Wiener Urania-Theater in der hiesigen Turnhalle zwei Vorträge und zwar nachmittags: „Quer durch Österreich“ und „Der Kreislauf des Wassers“, dann abends: „In 30 Minuten um die Erde“ und „Westindien und die Katastrophe von St. Pierre auf Martinique“. Nachdem ein Reinerträgnis dem hiesigen Verschönerungsvereine zufließt, wäre der Veranstaltung ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

Landes-Terrenaufstall Mauer-Debling. Mit Rücksicht auf die fortschreitende Belegung der Kaiser Franz Josef Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Mauer-Debling kann der freie Eintritt zur Besichtigung dieser Anstalt nicht mehr gewährt werden und ist daher die Direktion der Anstalt vom nied.-öst. Landesausschusse angewiesen worden, allen jenen Personen, welche sich nicht mit einer Bewilligung des nied.-öst. Landesausschusses von Besuche der Anstalt ausweisen, den Zutritt zu den Anstaltsobjekten zu verweigern. Seitens des nied.-öst. Landesausschusses werden Besuchsbewilligungen nur an solche Personen erteilt, welche ein berufsmäßiges Interesse für die Anstaltseinrichtungen nachzuweisen in der Lage sind.

Subventionen. Wie alljährig, so werden auch heuer vom n.-ö. Landesausschusse eine Anzahl Pinzgauer Zuchstuten angekauft und dieselben gegen Er-lag des halben Preises den Pferdebesitzern überlassen. Die zweite Hälfte des Ankaufspreises ist nach einem Jahre zu entrichten. Weitere Anmeldungen übernimmt bis 1. August Herr Stadtkirchwart Franz Sattlegger. Gleichzeitig diene zur Mitteilung, daß von der 6. Distriktsleitung die Aufstellung eines Staatshengsten im Gute Krailhof beschlossen und ein diesbezügliches Gesuch dem k. k. Staatshengsten-Depot vorgelegt wurde.

Militärkonzert. Am Sonntag, den 20. Juli findet um 5 Uhr nachmittags im Hotel zum goldenen Löwen das zweite große Militärkonzert der Kapelle des in Linz garnisonierenden Infanterie-Regimentes Erzherzog Rainer Nr. 59 statt. Das Konzert ist bei günstiger Witterung als Parkfest gedacht, bei ungünstiger Witterung findet es im Saale statt. Nachdem im Vorjahre anlässlich eines Militärkonzertes ein Korianzoli-Korso allgemeiner Anklang fand, wird auch heuer um 10 Uhr nachts ein solcher am Lawn-Tennis-Platz abgehalten. Nach Schluß des Konzertes findet ein Tanzkränzchen statt. Das 1. Konzert, das von der Militärkapelle aufgeführt wurde und welches einen so schönen Erfolg aufzuweisen hatte, bietet die sichere Gewähr, daß sich auch das zweite würdig dem ersten anreihen wird.

Konzert des Männergesangsvereines. Am Sonntag, den 13. Juli veranstaltete der hiesige Männergesangsverein um 5 Uhr nachmittags im Garten zum Löwen ein Konzert, dessen Programm zum größten Teile von dem Waldhornquartette der k. k. Hofoper in Wien, bestehend aus den Herren: R. Stiegler, R. Bargitz, R. Romagnoli und R. Wesejky und dem Pfosten-Solisten Herrn A. Stiegler besorgt wurde. Da an diesem Tage herrliches Wetter herrschte, war der Besuch ein außerordentlich starker, wozu auch die Anwesenheit zahlreicher Fremder, welche an der Jubelfeier der Realschule teilgenommen hatten, beitrug. Im ganzen waren circa 400 Besucher im Garten anwesend. Vom Waldhornquartette wurden folgende Nummern zur Aufführung gebracht: „Serenade“ von Richter, „Waldfest“ von Schmölzer, „Robin Adair“, „Schottische Volkswaise“, „Ave Marie und Abendliedern“ von Doppler, „Frühlingslied“ von Schubert und „Elfen Gavotte“ von Wandrer. Ein Vortrag des Solotrompeters der Hofoper, Herrn A. Stiegler, wurde mit rauschendem Beifalle aufgenommen. Herr Stiegler verfügt nicht nur über eine glänzende Technik, sondern auch über einen sehr hübschen Vortrag, den man selten zu hören Gelegenheit hat. Der Gesangsverein wurde bei den zwei Chören „Frühlingslied“ von Goldmark und Waldlied aus der „Rose Pilgerfahrt“ von Schumann von dem Waldhornquartette begleitet. Es muß gesagt werden, daß man sich etwas Lieblicheres, feelerwilligeres nicht vorstellen kann, als das tadellose Zusammenklängen des Chores und Quartettes. Besonders das „Frühlingslied“ war ein musikalischer Genuss, wie er uns lange nicht geboten wurde. Den Abschluß des Programmes bildeten nach dem Vortrage

des Männergesangsvereines „Gothentreue“ von Wagner, wieder einige Vorträge des Waldhornquartetts. Der Männergesangsverein hat durch die Aufführung dieses Konzertes, bei welchem man Gelegenheit hatte, so hervorragende Wiener Kunstkräfte zu hören, die Besucher zu großem Danke verpflichtet. Chorleiter Kirchner hat mit seinen Sängern wieder einen schönen Erfolg errungen.

Waldfest. Wie wir schon wiederholt berichteten, veranstaltet das hiesige Militär-Veteranenkorps am Sonntag, den 27. Juli im sogenannten Kienhölzl des Herrn Blaimschlein ein großes Waldfest, das, nach den bereits getroffenen Vorbereitungen zu schließen, einen sehr hübschen Verlauf zu nehmen verspricht. Das Kienhölzl ist schon vermöge der schönen Aussicht, welche man von dort auf die Stadt hat, ein lohnender Ausflugsort. Nachdem am Festplatz für allerlei Kurzweil gesorgt ist, verspricht der Besuch ein sehr guter zu werden.

Bestkegelschießen. Heute Samstag beginnt in E. Reinhardt's Gasthaus in Waidhofen a. d. Ybbs, Fuchslug, ein Bestkegelschießen, bei welchem Preise im Gesamtwerte von 570 Kronen ausgesetzt sind. Die Devise sind insgesamt 1900 und sieben Preise, auf Dividende werden 140 Kronen verteilt. Nachdem dieses Bestkegelschießen eine stattliche Zahl von Goldkronen aufweist, dürfte dasselbe sehr gut besucht werden.

Fremdenliste. Bis 14. Juli 1902 sind, als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung angekommen, amtlich gemeldet 737 Parteien mit 1217 Personen.

Promenade-Konzerte. Mittwoch, den 23. Juli findet das Promenade-Konzert am oberen Stadtplatz statt; Beginn 7 Uhr abends und Samstag, den 26. Juli am Graben; Beginn 6 Uhr abends.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:
26. Kranzschießen, am 12. Juli 1902.

a. Standschieße.			
1. Best Herr R. Baier.	2. Best Herr Fehrmüller.		
Kreisprämie der I. Gruppe Herr Zeitlinger mit 30 Kreisen.			
„ „ II. „ „ P. Hechl „ 27 „			
„ „ III. „ „ Winkler „ 23 „			
b. Weitschieße.			
1. Best Herr R. Baier.	2. Best Herr P. Hechl.		
Kreisprämie der I. Gruppe Herr Erdina mit 26 Kreisen.			
„ „ II. „ „ P. Hechl „ 28 „			
„ „ III. „ „ R. Baier „ 23 „			
27. Kranzschießen, am 15. Juli 1902.			
1. Best Herr Waas.	2. Best Herr Rasch.	3. Best Herr P. Hechl.	4. Best Herr Anton Jaz.
Kreisprämie der I. Gruppe Herr Schneberger mit 28 Kreisen.			
„ „ II. „ „ P. Hechl „ 34 „			
„ „ III. „ „ Rastner „ 18 „			

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 8. Juli: Maria Niederhammer, Dienstmagd aus Teufelhof, Diebstahl, 14 Tage Kerker. — 9.: Franz Mayer, Tagelöhner aus Lunz, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 1 Woche Arrest. Johann Swoboda, Knecht aus Mähren, Diebstahl, freigesprochen. Anton Trimmel, Knecht in St. Pölten, gefährliche Drohung, 1 Jahr schweren Kerker. August Krempel, Zeugenschmiedehilfe aus Waasen, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Moriz Schulz, Privatbeamter in Wörden, Ehrenbeleidigung, 50 Kronen Geldstrafe.

Aus aller Welt.

Jubiläum des Genfer Verbandes. Der Internationale Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten beging kürzlich das Jubiläum seines 25jährigen Bestandes. Der Verband wurde 1877 in Genf gegründet und verbreitete sich rasch über alle europäischen Länder, Amerika und Afrika. In Oesterreich ist er seit 5 Jahren heimisch. Heute zählt der Verband über 4000 Mitglieder, welche der Elite des Standes angehören, besitzt eine Kranken-, Sterbe- und Altersrentenkasse, eigenes Vereinsorgan, den „Verband“, sowie 28 Stellenvermittlungsbüros. Eine Witwen- und Waisenkasse ist in Gründung begriffen. In den 25 Jahren seines Bestandes hat der Verband rund 480.000 Kronen an Unterstützung für Mitglieder ausgegeben. Das Gesamtvermögen des Vereines beläuft sich heute ohne Einrechnung des Londoner Klubhauses auf 220.000 Kronen. Anlässlich des Jubiläums wurden seitens der 80 Sektionen große Festlichkeiten veranstaltet; ganz besonders wurden in Genf, der Gründungsstätte und in London, dem gegenwärtigen Centralort, große Feierlichkeiten unter Protektorat der ersten Hoteliers und Restaurateure abgehalten. In Wien fand im Restaurant St. Annahof ein Festkommers statt, welcher sehr animiert verlief. Anlässlich des Jubiläums spendete der Internationale Verein der Gasthof-Besitzer in Köln, sowie die Kulmbacher Brauerei je 1000 Mark, die Vereinigung Dresdener Hoteliers 200 Mark, außerdem liefen von vielen Gönnern des Vereines Spenden ein. Clublokal des Genfer Verbandes für Wien befindet sich im Café Merkl, 1, Wipplingerstraße 23.

Eine 14 Jahre alte Mutter. In Prizibram schenkte die Schülerin Marie Hawelka vier Tage nach ihrem

14. Geburtstag einem gesunden kräftigen Knaben das Leben.

Leichenschändung. In Dhaba-Forgacs (Süd-ungarn) starb der Bauer Georg Branko. Als er bereits im Grabe lag, träumte der Witwe und dem Sohn von ihm. Sie wollten nun seinen Geist bannen. Sie schnitten daher dessen Leiche aus, schnitten sie in Stücke und übergossen sie mit Kalk. Die Behörde hat die Leichenschänder verhaftet.

Unwetter. Ueber die Gegend von Judenburg (Steiermark) ist ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag niedergegangen. Mehrere auf dem Felde arbeitende Personen wurden vom Blitze getötet. In der Vorstadt von Judenburg, Weilmer, stand das Wasser in ebenerdigden Wohnungen einen Meter hoch. Mehrere Brücken wurden fortgerissen. Die Murvorstadt glich einem reißenden Strom. In Mleischitzgraben wurde ein Haus fortgerissen, in welchem sich 1 Familie befand. Der Mann konnte gerettet werden, die Frau und deren Kinder erlanten. In einer Sägemühle erkrank ein Arbeiter.

Ueber Südmähren ging am 10. d. M. ein heftiger Hagelschlag nieder. In Erdberg wurden 7000 Fensterscheiben zertrümmert. Der an den Feldfrüchten u. s. w. angerichtete Schaden beträgt über eine Million Kronen; in den Dörfern Erdberg und Groß-Tajaz wurde derselbe auf 733.400 Kronen, in Raufenbruck auf 140.000 Kronen, in Vinzenzdorf auf 108.400 Kronen u. s. w. geschätzt.

Ein Eisenbahnzug durch Hagelschlag aufgehalten. In Südrussland ging vorige Woche ein derart heftiger Hagelschlag nieder, daß die Schienen der Bahnstrecke Kurlst-Charlow-Sebastopol ganz vereisten. Ein Personenzug mußte auf freiem Felde stehen bleiben und Arbeiter die Schienen vom Eise freimachen, worauf der Zug erst weiterfahren konnte.

Sie vereinigen sich. Die ungarischen Eisenwerksbesitzer haben sich am 1. Juli zu einem Kartell vereinigt und mit den österreichischen Eisenwerksbesitzern Rücksprache gehalten, welche letztere sich gleichfalls an das Kartell anzuschließen versprochen. Am 1. August beginnt es als österreichisch-ungarischer Eisenwerkstarkartell seine Wirksamkeit.

Der Bierverbrauch steigt. Das Pilsner Bürgerliche Brauhaus erzeugte vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni d. J. 751.000 Hektoliter Bier, das ist um nicht weniger als 66.000 Hektoliter mehr als im Vorjahre.

Die Cholera grassiert auf der Insel Borneo (Asien) furchtbar. 2000 Soldaten sind binnen wenigen Tagen dieser Krankheit erlegen. Die Leichen wurden ins Meer geworfen.

Deutschenhaß in Galizien. Auf dem Jahrmärkte in Ulaszowce (Galizien) wurden die Firmenschilder jener Geschäftsleute, welche neben polnischen auch deutsche Aufschriften trugen, von einer Anzahl polnischer Heißsporne heruntergerissen. Die Menge rief den Geschäftsleuten zu: „Ihr lebet nicht in Schwaben, sondern in Polen. Fort nach Deutschland!“

Ein verschwindendes Dorf. Unter dem Dorfe Serbig bei Teplytz befinden sich große Kohlenflöze. Bis an die Gemarkungen dieses Dorfes ist vom Schachte des Herrn Peruz der Kohlenabbau bereits im Betriebe. Herr Peruz hat nun mit den Besitzern sämtlicher Gebäulichkeiten des Ortes verhandelt, die sich bereit erklärten, gegen Entschädigung von insgesamt 600.000 Kronen und 20.000 Kronen für den Ortsplatz die Häuser abzutragen und sonstwo aufzubauen. Baumgrund und Baumaterial verbleibt den Besitzern. Mehrere Bauern haben bereits mit dem Bau der neuen Häuser begonnen und binnen Jahresfrist wird das alte Dorf verschwunden sein.

Niedermegehung einer Räuberbande. Der griechische gefürchtete Räuberhauptmann Helios kam mit 18 Räubern in das türkische Dorf Sobiz, wo die Bande einen Kaufmannsladen plünderte. Türkische Soldaten lauerten ihnen aber auf und so kam es auf offener Straße zu einem blutigen Kampfe. Alle Räuber samt ihrem Hauptmann wurden niedergemetzelt. Auch fünf Soldaten wurden getötet.

Das Allerbequemste. In Frankfurt am Main wird soeben ein neues Theater gebaut. In demselben werden an mehreren Stellen Zapfstellen für Trinkwasser zur Benutzung für die Besucher eingerichtet. Das war noch nicht da, aber besser wäre es noch, wenn Zapfstellen für Bier eingerichtet würden.

Der erste weibliche Stationschef in Oesterreich wird mit Erlaubnis des Eisenbahnministeriums vom 1. August ab in der Station Bilyan bei Bozen die Geschäfte besorgen.

Eine Gesundbeterin. Die Bäuerin Antonie Dertner aus Schön bei Steyr hat kranke Personen durch ihre Wunderkuren und Gesundbetten behandelt, wofür sie für jedes Wort des erforderlichen Gebetes „nur 2 Heller“, wie sie sagte, verlangte. Sie wurde beim Gerichte verklagt. Die Zeugen berichteten über ihr Gesundbetten, Bettwenden und verschiedenen Fokuspotus, wofür sie riesenhafte Summen einsteckte. Sie wurde vom Kreisgerichte in Steyr wegen Kurpfuscherei und Betruges zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

Weil er 6 Kronen schuldig war. In Prag hat der 39 Jahre alte Eisenbahner Karl Stehlik, weil er seinem Kameraden 6 Kronen schuldete und diese nicht zurückgeben konnte, auf der Bahn einen Revolvererschuß gegen sich abgefeuert ohne aber zu treffen. Als ihm Polizeimänner nachliefen, stieß er sich ein Messer mehreremal in die Brust. Er wurde verbunden und von seiner Frau heimgebracht. Kurz darauf vergiftete er sich.

Die k. k. Staatsbahnen haben vom 1. Jänner bis 31. Mai bei dem Personenverkehr eine Einnahme von 23 Mill. 325.400 Kronen erzielt, das ist um 1 Mill. 135.175 Kronen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr betragen 69 Mill. 305.400 Kronen, gegen das Jahr 1901 um 3 Mill. 351.879 Kronen mehr.

Eine erzbischöfliche Residenz ausgeraubt. In Tiflis (Kaukasus) wurde die Sommerwohnung des Erzbischofs, welche sich in einem Kloster befindet, abends von Räubern überfallen. Mit Dolchen und Revolvern drangen sie unter Abgabe zahlreicher Schüsse ein und raubten das Kloster vollständig aus. Der Erzbischof ist infolge der ausgestandenen Schrecken schwer erkrankt.

Neues Jagdgesetz. Dieses (vom 22. November 1901 datierte) Gesetz ist samt den Durchführungsverordnungen zu demselben unter Nr. 42 bis 47 in dem am 11. Juni 1902 ausgegebenen XVIII. Stücke des Landesgesetzes- und Verordnungsblattes enthalten und tritt drei Monate nach der Verkündung, d. i. also am 12. September in Wirksamkeit. Mit demselben Zeitpunkte verlieren alle bisherigen Jagdvorschriften (ausgenommen das Gesetz über die Jagdabgabe) ihre Geltung. Es liegt im Interesse aller Beteiligten (auch der Eigenjagdbesitzer) sich mit den neuen Vorschriften eingehendst vertraut zu machen.

Vom Bächertisch.

Vom „Volkstümlichen Handbuch des Briefstils und der Geschäftskunde“ von Robert Kinger (Verlag der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand Wien VI. Gumpendorferstraße 18) ist soeben das dritte Heft erschienen. In demselben wird, durch zahlreiche Formulare und Anleitungen, eine Anleitung zur korrekten Abfassung von Mahnbrieffen, Zeugnissen, Bittgesuchen verschiedener Art etc. gegeben. Die Musterbriefe zeichnen sich durch klare, einfache und allem Stande freizuhaltende Sprache aus. Das nützliche Werk ist in 20 Hefen à 25 Heller durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Eingefendet.

Seiden-Blouse fl. 2.35 und höher — 4 Meter — sowie „Genneberg-Seide“ in Schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuzer bis fl. 14.65 pro Meter. An Jedermann franco und versollt ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Genneberg, Seiden-Fabrikant (i. u. . Hof.), Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertrroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moriz Paul**, Apotheker, **Gottfried Fries Witwe**, Kaufmann.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Gefrornes

auch in Formen. Ausserdem immer frisch zu haben: Torten u. Bäckereien aller Art. Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter. Hochoachtungsvoll **Leopold Friess**, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

Auskunft über verkäufliche Pferde erteilt aus Gefälligkeit Herr Amtstierarzt **Franz Sattlegger**, Waidhofen a. d. Ybbs.

In allen Orten

werden unabhängige Personen aller Berufsstände zum Verkauf von in Oesterreich geschäftlich gehaltenen Feinwaren Katalogen von einem ersten Institut geleitet. Alle Aufträge werden, Kommissionäre, Beamte und Lieferanten in bester Weise bedient. Offerte unter „Fortuna“ an Rudolf W. H. Wien. 266 10 1

Johann Fritsch's

Wiener Bäckerei.

Täglich zweimal frisches Gebäck, sowie Mohn- und Nussbeugl, Leipziger Stollen, Briosch.

Diverse Gattungen Zwiebacke.

Geschmackvolles

Korn- und Grahambrot.

Das Gebäck wird den geehrten Kunden ins Haus gestellt.



Fattinger's Fleischfaser-

Hunde-Kuchen.

Das anerkannt gesunde Futter für Hunde aller Rassen. Sehr bestmüthig, leicht, dabei anregend und billig. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Pack-paket franco 3 Kronen. Preis extra. Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstrasse 3. Warnung vor Nachahmungen! 184 52 - 6 Depôt bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.

Jardinière,

Bouquets u. Kränze

sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigst bei Handlungsgärtner Joh. Dobrowsky, Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Balanze-, Dezimal-, Zentimal-Waagenfabrik

Karl Schulz,

Wien, IV., Wiedener Hauptstrasse 11. Export nach allen Ländern. Kataloge gratis. Telefon Nr. 7147.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich hiermit einem verehrt. P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung mitzutheilen, daß ich im Hause Nr 4 Untere Stadt bei Frau Karoline Ex (im Hofe rückwärts) ein

× fotografisches Atelier ×

errichtet habe und selbes am 21. Juli 1902 eröffnen werde. Durch meine langjährige Tätigkeit (17 Jahre beim Kaiser, wovon über 3 Jahre im Atelier Schnell tätig gewesen) bin ich in der Lage, allen Wünschen eines verehrt. P. T. Publikums entgegenkommen zu können. Aufnahmen jeder Art finden in meinem Atelier von früh bis abends bei jeder Witterung statt, von kleinem Nignonformat bis Lebensgröße in einfacher, sowie feiner Ausführung bei billiger Berechnung. Zudem ist die Versicherung gegeben, daß ich nur tadellose Bilder abgeben werde, stelle an ein P. T. Publikum die ergebene Bitte, mein neues Unternehmen durch zahlreiche Aufträge tatkräftig unterstützen zu wollen.

J. Glar, Fotograf,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt 4, neben dem K. T. Post

Die erste

Waidhofner Konsumhalle

YBBSITZERSTRASSE Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke, empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Trager Schinken, ungarische u. Veroneser Salami u. Käse,

feinste Aixer- und Tafel-Oele und echten Wein-Essig sowie

Tisch-Weine, Cognac, und sämtliche andere Spirituosen

und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschkenbranntweines Ia per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll Rudolf Lampl.

Wiener

Bäckerei

und CONDITOREI

Seb. Schnessl,

Waidhofen a. d. Ybbs,

Vorsatz Leithen, Ecke der Durst- und Feldgasse,

empfehlen den P. T. Bewohnern und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung

täglich zweimal frisches Gebäck,

ECHTES KORNBROT,

feinste Torten u. Bäckereien.

Special-Erzeugung und Versandt englischer Cakes, Zwiebacke, Biscuits und KINDER-NÄHRMEHL.

Consum-Bäckerei

für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt.

Haus-Installationen und Closeteinrichtungen.

Wasserleitungen und Canalisierungen

jeder Art und Größe für Städte, Gemeinden, Gutsherrschaften, Bäder, Fabriken, Behörden u. Private etc. übernimmt zur fachgemässen Projectirung und Bauausführung

Bauunternehmung W. Schmidt Hohenberg.

Weiters empfiehlt sich obige Unternehmung zur Uebernahme der Projectirung und Bauherstellung von

Betonbauten, Wasserbauten, Wehr-, Turbinen- und Schleussen-Anlagen.

Wo möglich maschineller Betrieb und grosses Arbeitspersonal, daher kürzeste Bauzeit.

Zahlreiche Prima-Referenzen zur Verfügung.

Technische Bureaux: Hohenberg.

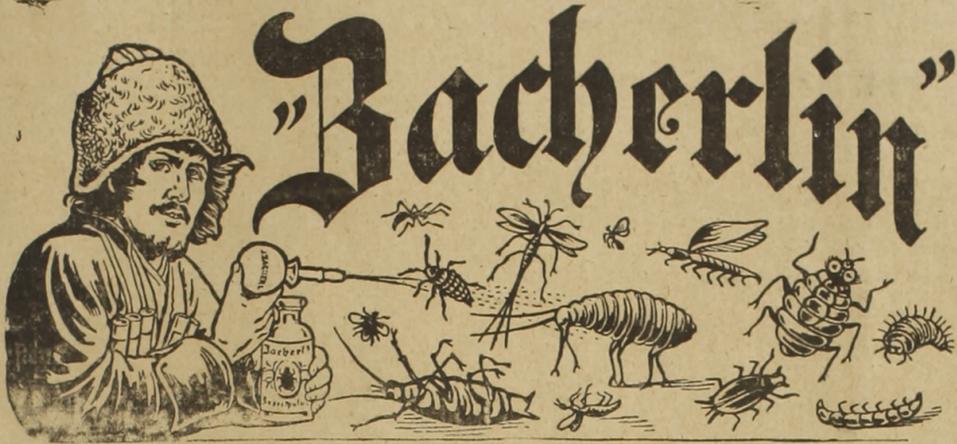
Telegramm-Adresse: Wasserleitung Hohenberg.

Baukanzlei: Gresten.

Pumpen und Brunnenanlagen aller Systeme.

Bäder- und Heizungsanlagen

Wasserhebeemaschinen



„Zacherlin“

[hilft]wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Tödter“.
Kaufen Sie aber „nur in Flaschen“.

Waidhofen a. d. Ybbs:
Gottfried Friesch Witwe,
M. Medventisch,
C. Reichensperger,
August Lughofer,
Julius Orner,
Moriz Paul's Apotheke,
Franz Steinmühl,
Josef Wolfersdorfer

Blindenmarkt:
Fidor Mühlhauser & Sohn

Gölling:
Josef Berger

Gresten:
Carl Griesler,
Johann Schranz

Saag:
Carl Griesinger,
A. Weiss

Silm-Scmaten:
Anton Gittenberger,
Josefine Gittenberger

Landl:
Karoline Lambs

Reuhofen a. d. Ybbs:
Josef Wimmer

Stetten/Lag:
Julius Binder,
Josef Glaser

St. Peter i. d. Au:
Clemens Klein,
Johann Kleinwandner

Seitenstetten:
Leopold Rauegger,
Ludwig Stadlbauer

Franz Schläpfer,
E. Sternberg

Almerfeld:
Jos. Hinterstorfer & Sohn,
Anton Schöber,
W. Sternbauer

Weyer:
Florian Wacker

Ybbs:
Anton Riebl, Apotheker,
Ernst Weighuber,
Michael Werner

Ybbsitz:
Josef Windischbauer

Aschbach:
Alois Dofinger,
Josef Döckinger,
Leopold Thenerauf

Bitte!

Versuchen Sie

Fiala-Feigenkaffee schmackhaftester und ausgiebigster **Fiala Gesunheits-Malzkaffee**

billigster Kaffeezusatz **Spezialität: Fortana-Feigenkaffee** mit Gelbreichweizen-Einslagen.

Feigen- u. Malzkaffeefabrik M. FIALA, Wien VI/2,

GEGRÜNDET 1860.

GEGRÜNDET 1860.

Geschäftsanzeige!

Dem P. L. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich der ergebenst Gefertigte die höfll. Mitteilung zu erstatten, daß er am 21. Juli im Hause Unter der Burg Nr. 1 eine

Schlosserei

eröffnet und um gütigen Zuspruch höflichst ersucht.

Insbepsonders empfiehlt sich Gefertigter zur Anfertigung von Bau- und Sparherd-Arbeiten, Gitter und sämtlichen Reparaturen.

Hochachtungsvoll

Ladwig Mintzlass,
Schlosser.

Liqueur-Erzeugung

wird in jedem Orte eingerichtet und gründliche Manipulation von einer chemischen Fabrik kostenlos erteilt: mit der Erzeugung von Liqueuren, Brantweinen als auch Essenzen (alles auf einfachem kalten Wege) kann sofort begonnen werden.

Für guten Erfolg und behördliche Bewilligung wird garantiert. Großes Kapital, Fachkenntnisse ebenso besondere Räumlichkeiten nicht nötig.

Reflektanten belieben Ihre Offerte unter „Essenzen Verkauf 500“ an die Annonzen-Expedition Eduard Braun, Wien I., Liebenberggasse 2 zu richten.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
375 5 - 6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs schreiben.

Illustr. Preisecatalog gratis und franco.



Freiwillige gerichtliche Liegenschaftsfeilbietung

Vom k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird auf Ansuchen der Erben nach Karl Schober die nachverzeichnete Liegenschaft

Haus Nr. 17 in Zell a. d. Ybbs. B. V. 41, Grundb. Zell a. d. Ybbs. E. Z. 26 samt Zubehör: 13 Winterfenster, 9 Jalousien, Wasserbottich, Feuerreimer, Feuertaken, Laterne, Peiler

unter Festsetzung eines Ausrufspreises von 3800 Kronen öffentlich feilgeboten.

Die Versteigerung findet am

26. Juli 1902, 10 Uhr vormittags

im bezeichneten Hause statt.

Anbote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Der Feilbietungserlös ist bei Gericht zu erlegen.

Die Realität kann in dem der Versteigerung vorhergehenden Sonntage besichtigt werden.

Die Bedingungen können bei dem gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 2 eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abteilung I,
am 3. Juli 1902.

v. Balg.

O. Fritze's

Bernstein-Öl-Lackfarbe

zum Selbstlackieren von Fußböden.

Die Ausgiebigste! Die Haltbarste!

Daher im Gebrauch die Billigste!

Mit 1 Kilo streicht man 16 Meter.

126 14-1

Niederlage

in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Witwa.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihankalt. 74 26*8

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bautischlerarbeiten, wie Portale, Türen, Fenster, Lambries, sowie alle Arten von Brettleböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé auf das solideste auszuführen.

Skizzen und Voranschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofs.

So lange der Vorrat reicht!

Schneeweisse Gänsefedern

unter Garantie, daß vollständig ganz neu, mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo nur 2 Kronen, graue Gänsefedern 1/2 Kilo nur 1 Krone, versendet in Postkolli mit 5 Kilo gegen Postnachnahme J. Krassa, Bettfedernexporteur in Smichow bei Prag. Umtausch gestattet.

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Dertschaften sicher und ehlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Danksagung.

Der Lehrkörper der n.-ö. Landes-Unterealschule in Waidhofen a. d. Ybbs spricht anlässlich der am 13. Juli abgehaltenen

50-jährigen Jubelfeier

der Anstalt dem hohen n.-ö. Landesauschusse, dem hohen k. k. n.-ö. Landesschulrate, der löbl. Vertretung der Stadtgemeinde, den Herren Beamten, dem verehrlichen Männergesangsvereine, den Herren Vertretern des Bürgerkorps, Veteranenvereines, Turnvereines und der Feuerwehr, allen ehemaligen Schülern der Anstalt, sowie der gesamten Bevölkerung für ihre Teilnahme am Feste, dann für die Beflagung seinen verbindlichsten Dank aus.

Für den Lehrkörper:
ALOIS BUCHNER, Direktor.

I. Waidhofner

Delikatessen-Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs

(nächst dem Postamte)

J. WUCHSE & CO.

CO.

Reichhaltiges

LAGER von

KÄSE, SALAMI,

Südfrüchte, Spezereiwaren,

Fisch-, Fleisch- u. Gemüsekonserven,

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure
Champagner.

KOGNAC, TEE, RUM.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effectuirt.

En-gros und En-detail-Verkauf.

Ein kräftiger Fleischhauerlehrling

findet sofort Aufnahme. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. U.

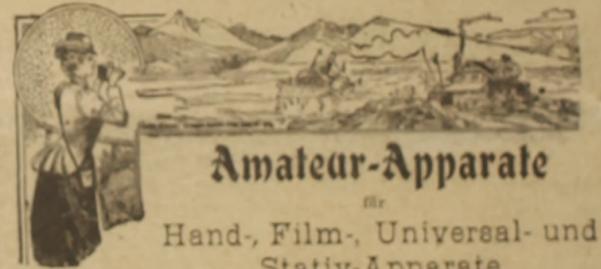


Ich trinke nur Kaffee mit
Oberlindober

Strasbar Bergmann's Seife

ist jede Nachahmung der allein echten
Bergmann's Seife von Bergmann & Co.,
Dresden-Tetschen a. E.

214
Schönheitsmittel: 2 Bergmänner. Dieselbe erzeugt ein zartes
reines Gesicht, züftiges jugendliches Aussehen,
weiße samtliche Haut und blendend schönes Teint.
Bestes Mittel gegen Sommerprossen, 4 St. 80 Heller
bei Hans Krauß, Parfümerie, Waidhofen an der Ybbs.



Amateur-Apparate

Hand-, Film-, Universal- und
Stativ-Apparate

in allen Preislagen. Beste Einkaufsquelle.
Unterricht in der Photographie.

Preisliste gratis. 219 0 5

Linus Ofner, Amstetten.

Oberschlesische Emma- Steinkohlen-Briketts

anerkannt billigstes Brennmaterial

liefert in 50 Kilo Kisten aufwärts, ins Haus zugestellt, per
100 Kilo 3 Kronen 50 Heller, bei Abnahme von 1000 Kilo
entsprechend billiger die

Holz- und Kohlen-Handlung,
Holz-Verkleinerungs-Anstalt

KARL BAIER

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse 24.

Rein sortirte harte Holzkohle und la. Ostrauer Coacs.



Degens

Feigenkaffee

ist seit mehr als
20 Jahren der beste
in Geschmack
und Farbe
ausgiebigste

Kaffeezusatz.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesetzt.

⊗ Reparaturen ⊗

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeschickt werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.
Bahn 2 fl.



zum Backen und Kochen

mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die teure, in ihren nervenaufregenden Bestandtheilen schädliche und jetzt ganz entbehrlich gewordene Vanille. Kochrecepte gratis. 5 Päckchen 1 Krone 10 Heller, einzelne Päckchen, Ersatz für ca. 2 Stangen Vanille, 24 Heller.
Achtung! Nur echt mit **Schuhmarke Haarmann & Reimer.** Zu haben in Waidhofen a. d. Ybbs bei: Gottfried Frieß Witwe, Josef Wolkersdorfer.

Zu verkaufen:

I Haus mit 2 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche Dachbodenkammer, Wäscheboden, Waschküche samt Ausguß, Holzlagen, Kellereien und circa 200m² eingezäunten Garten in prachtvoller Lage ist preiswürdig zu verkaufen. Ferners **I Haus** mit 2 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche, jedoch ohne Dachbodenkammer, Wäscheboden, Waschküche samt Ausguß, Kellereien und circa 200m² eingezäunten Garten, in prachtvoller Lage ist preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten.

Auskünfte erteilt: Ludwig Kronfogler, Maurermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 9.

Lehrling oder Praktikant

wird aufgenommen bei Josef Braun, Kaufmann, Gaming

Niemand

versäume es, sich wegen Uebernahme der Agentur für eines der ältesten Bankhäuser zum Verkaufe von gesetzlich erlaubten Staats- und Anlehenloosen gegen Ratenzahlungen, zu melden. Höchste Provision, Vorschuss eventuell fixes Gehalt. Offerte sub Chiffre „K. A. 8841“ richte man an **Haasenstein & Vogler, Wien.**

Chem. Fabr. **KIND & HERGLTZ,** Aussig a. d. Elbe.
Repräsentanz: **Siegfried Schiff,** Wien, I. Reichsratsstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und rostverhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

Fahrräder-, Nähmaschinen-,

Galanterie- und Spielwaren-Handlung

JOSEF BUCHBAUER,

Waidhofen a. d. Ybbs, oberer Stadtplatz Nr. 13.

Alleinverkauf zu Originalfabrikpreisen

Steyrer Waffenrad & Premier & Courier

Pneumatic. Laternen. Carbid. Glocken, sowie alles Zubehör. Galanterie- und Spielwaren. Kinderwagen. Reisekörbe. Koffer. Handtaschen. Reisetoylette. Börsen. SONN- und REGENSCHIRME.

Jagd- und Fischereiartikel.

Rauchrequisiten.

186 0 9

Bier- und Weinschläuche.

Andenken an Waidhofen a. d. Ybbs.



Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

Trauben-Wein-Obst-Most-Pressen

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“, garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Kompl. Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,

Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen,

neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen

„SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Konstruktion

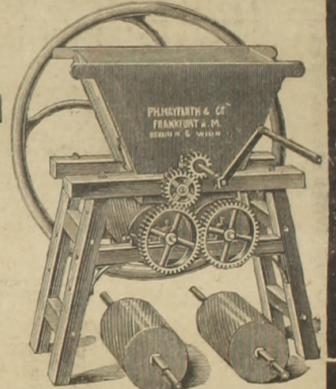
PH. MAYFARTH & CO.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengießerei und Dampfhammerwerk

192 12 3

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71

Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft

Hamburg.

Director Import feiner, garantiert reiner Weine. **Portwein roth**, süß, mit feinem, kräftig gewürzhaften Aroma; **Portwein weiß**, süß, angenehm mild, aromatisch; **Sherry**, halbsüß, von angenehmem herzhaftem Geschmack; **Madeira**, halbsüß, von angenehmem herzhaftem Geschmack; **Marsala**, halbsüß, feines mildes Aroma; **Cognac grande fine Champagne**; **Vermouth**; **Muscat Lunelle**, **Lacrimae Christi**, goldgelb, hochfein, sehr süß und fett, dem Tokayerwein ähnlich. **Specialität: Medicinal-Malaga**, dunkel, voll, süß, ausgezeichnete durch hohen Gehalt an Nahrungstoffen; Schwächlichen, Kranken, Nerven- und Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.
Hauptverkauf in ganzen und halben Flaschen zu Originalpreisen, sowie gläserner Ansicht im **Hôtel zum gold. Löwen**, Waidhofen a. d. Ybbs, ferners Flaschenverkauf in der hiesigen Apotheke des **M. Paul**.

Ein Bauernhaus,

eine Viertelstunde von Waidhofen an der Ybbs entfernt, gut gebaut bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Stall für 8 Stück Vieh, 15 Joch Wiesen, Wald und Acker, ist um 10.000 Kronen zu verkaufen.

Ankunft erteilt aus Gefälligkeit Herr **Alois Springenschmid**, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 3.

Kleine Mühle u. Säge

modern eingerichtet, mit guter Wasserkraft, in günstiger Holzlage, mit Wohn- und Kellerhaus, 2 1/2 Joch Wiesen und Gärten ist preiswürdig zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltung dieses Blattes.

Triumph-Sparherde



144 29-12

für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Anstalten etc. Anerkannt bewährtes Fabrikat. Größte Brennmaterialersparnis. Zu beziehen durch jede größere Eisenhandlung. Wo nicht, direkter Versand. Preiscourant gratis und franko. Sparherdfabrik „Triumph“, E. Goldschmid u. Sohn, Wels, O. De.

Erste f. f. österr.-ung. anöschl. priv.

FAÇADE - FARBEN - FABRIK

CARL KRONSTEJNER, Wien, III., Hauptstrasse 120.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der k. k. erzhöflich. u. kais. Hofbauverwaltungen, Civil- u. Militär-Baubehörden, Eisenbahnen, Berg- u. Hüttenwerke, Baugewerkschaften, Gaswerke u. Wasserwerke, Fabriks- u. Realitätenbesitzer.

Die wetterfesten Façade-Farben

sind in Kalt-Öllich, werden in Pulverform in 46 Kisten von 16 Kt. pr. Kz. aufbew. geliefert u. sind anbelangend Dauerhaftigkeit u. Reinheit des Farbentones dem Delantrieb vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie

für den Nachweis von Nachahmungen. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Berühmter Wallfahrtsort Herrliche Sommerfrische

Sonntagsberg

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.
Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.
Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

Ein Haus

in Groß-Pollenstein an der Ybbs, 1 Stock hoch, an einer belebten Hauptstrasse gelegen, eine halbe Stunde vom Bahnhofe entfernt, mit 7 Zimmern, Küche, Speise, gutem Keller, Waschküche, Stallungen für Pferde, Röh- und Schweine, bestes Quellenwasser und Wasserrecht für ein eventuell zu bauendes Werk mit Wasserbetrieb ist mit oder ohne Grund preiswürdig zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich sowohl für Geschäftsleute als Private. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein Malerlehrlinge,

der auch das Anstreichen und Lackieren lernt, findet sofort Aufnahme bei Josef Unger, Malermeister in Pollenstein 0 1 270 an der Ybbs.

Tüchtige Vertreter

für Pflanz- und Umgebung zum Verkaufe von **Liqueur-Essenzen** und Spezialitäten werden von leistungsfähiger Firma gegen hohe Provision gesucht. Anträge unter „Aus der Branche D. B. 1400“ an Haasenstein & Vogler, Wien I. 269 3-1

Jahreswohnung,

bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda, samt Zugehör im 2. Stock, ist ab Novembertermin an eine ruhige Partei zu vermieten. 265 0-1
Auskunft: A. Wegscheider, Postleinerstrasse Nr. 27.

Ein Haus

mit oder ohne Malergeschäft ist zu verkaufen. 261 3 1
Auskunft: Waidhofen an der Ybbs, Wienerstrasse Nr. 7.

Ein Oktavianer

wünscht unter mässigen Honorar Stunden zu geben in Latein, Griechisch, eventuell auch in Mathematik. Zuschriften erbeten an 262 1-1 die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Sonntag, den 20. Juli 1902
in Fr. Bartensteins Gastgarten
von 4 Uhr nachmittags an:

Grammaphon-Vorträge.

Bei ungünstiger Witterung im Gartensalon.

276 1-1 Eintritt frei

Kaiser-Kaffee Zusatz
mit der Schutzmarke

Zu haben in allen Specereihandlungen aus der Fabrik **Adolf J. Titze in Linz a/d.**

Trinke deinen Kaffee immer mit **Adolf J. Titze's Kaiser-Kaffee-Zusatz.** Nur echt mit Schutzmarke Pöstlingberg Fabrik-Linz 1/2.

Geschäfts-Prinzip

* Bekanntgabe. *

Um den 5 Kilo-Kaffee und Theesendungen von Triest, Hamburg etc. entgegenzutreten, versende ich franko jeder Post nur in reinschmeckender Qualität, Kaffee (grün) zu Kr. 12.—, 14.—, 16.—: gebrannt zu Kr. 14.—, 16.—, 18.—, Thee per Kilo zu Kr. 6.—, 8.—, 10.—, 12.—.

Ferners empfehle ich Saison-, Speise- und Aixeröle, Jamaika-Rum, Slibovitz und Kalmus-Kräuter-Liqueure. Garantirt echten Weissessig. Beste Qualitäten in Kernseife, sowie alle einschlägigen Spezereiwaren.

In Tuch, Mode, Manufaktur, Wäsche etc.

verweise ich auf meine früheren Ankündigungen. Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker,
Waidhofen a. d. Ybbs, neben dem Ybbsturm.

Billige Preise.

KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44.
empfiehlt sein

zahntechnisches Atelier.

Seine langjährige Tätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfad, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.